

Dokumentation



Tätigkeitsbericht 2015

*Salzburger Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum

Titelbild:

Der Gletscherhahnenfuß (Ranunculus glacialis) gehört zu den kälteresistentesten Pflanzen überhaupt. Er kommt bis über 4.200 mSH und hält damit den alpinen Höhenrekord für eine Blütenpflanze.

Als sogenannter „Schuttkriecher“ wurzelt er mit seinen Trieben tief im Boden, während die Pflanze obenauf am Schutt liegt. Es braucht zwei bis drei Vegetationsperioden, bis die ersten Blüten ausgebildet werden.

Die Blätter sind dunkelgrün, fleischig glänzend und dreizählig gefiedert. Die weißen Blütenblätter zeigen häufig einen rötlichen Anflug

(Foto: F. RIEDER).

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:

Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern,
Gerlos Straße 18, A-5730 Mittersill

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Mag. Kristina BAUCH und DI Wolfgang URBAN

Projektleitung und Koordination:

Mag. Kristina BAUCH

Fotos:

Archiv Nationalpark Hohe Tauern, sofern nicht anders angegeben;

Seite 2: A. HAIDEN/BMLFUW;

Seite 10: Fotos oben v.l.n.r.: H. HOYER/NP Donau-Auen,

T. KERSCHBAUMER/NP Gesäuse, A. SCHNEIDER/NP Neusiedler See –

Seewinkel; Fotos unten v.l.n.r.: F. SIEGHARTSLEITNER/NP Kalkalpen,

F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg, NEFFE & MAREK/NP Thayatal;

Grafische Gestaltung:

Gudrun SCHUEN, Grafik Land Salzburg

Download:

www.hohetauern.at/de/online-service/downloads/taetigkeitsberichte.html

© Salzburger Nationalparkfonds Hohe Tauern, 2016



- gedruckt nach der Richtlinie „Druckerzeugnisse“
des Österreichischen Umweltzeichens,
Samson Druck GmbH, UW-Nr. 837



Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
6	Leitbild
9	Budget
10	Das Nationalparkjahr 2015
16	Nationalparks Austria
18	Internationales
20	Naturraum-Management
24	Wissenschaft und Forschung
32	Bildung und Besucherinformation
40	Erhaltung der Kulturlandschaft
42	Tourismus
44	Nationalpark-Region
45	Partner und Freunde
46	Organisation
49	Ausblick
50	Kontakt

Die Schönfrüchtige Cladonie (Cladonia bellidiflora) ist eine der auffälligsten Arten der heimischen Flechten-Flora. Ihre Fruchtkörper sind intensiv rot gefärbt und können einen Durchmesser bis zu 3 mm erreichen. Als Flechte bezeichnet man eine symbiotische Lebensgemeinschaft zwischen einem Pilz und einem oder mehreren Photosynthese betreibenden Partnern, wie Grünalgen oder Cyanobakterien. Diese Organismengruppe zeigt eine große Farben- und Formenvielfalt. Cladonia bellidiflora wächst bevorzugt auf sauren Rohhumusaufgaben und Moosen. Sie kommt in Höhenlagen von etwa 700 bis 2.500 Meter auch außerhalb der Alpen vor, wie z.B. im Mühl- und Waldviertel (Foto: F. RIEDER).

2015: Ein starkes Jahr für Nationalparks Austria



Österreich verfügt mit seinen sechs Nationalparks über einen unschätzbaren Wert an Naturjuwelen. Die Leitprojekte des österreichischen Naturschutzes gehören zu unserer nationalen Identität und repräsentieren unser nationales Naturerbe. Sie sind Zentren für Umweltbildung, attraktive Arbeitgeber für „green jobs“ und machen Natur für die Besucherinnen und Besucher erlebbar.

Um die Aufgaben der Nationalparks einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde heuer ein Projekt für die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der kommenden Jahre entwickelt. Damit wurde der Grundstein für eine österreichweit akkordierte Forschung, Bildung sowie Besucherinnen- und Besucherbetreuung in den Nationalparks gelegt. Den Höhepunkt dieses Arbeitsjahres bildete der 13. Nationalpark-Mitarbeiterinnen- und Mitarbeiterntag in Heiligenblut - sinngemäß an jenem Ort, an dem die Erfolgsgeschichte der österreichischen Nationalparks ihren Ursprung nahm.

Seit nunmehr bald 30 Jahren stellen die Österreichischen Nationalparks, die alle Großlandschaften Österreichs repräsentieren, den Erhalt der Biodiversität und der Ursprünglichkeit

dieser Gebiete sicher. Mit Genehmigung des Österreichischen Programms zur Entwicklung des Ländlichen Raumes 2014-2020 wurde die finanzielle Grundlage für eine innovative Weiterentwicklung und den Erhalt der Artenvielfalt sichergestellt. Ein Meilenstein im Umweltschutz ist auch das in Paris beschlossene UN-Klimaschutzabkommen. Dieses leistet einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels.

Auch 2016 wird für die Nationalparks ein arbeitsintensives Jahr. Zu den geplanten Höhepunkten zählen unter anderem die Vorstellung der neuen Nationalpark-Strategie 2020+ sowie die Intensivierung der bundesweiten Initiative „Nationalparks Austria“.

Ich darf mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der österreichischen Nationalparks für ihr Engagement zur Erhaltung unseres Naturerbes bedanken und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2016.

Herzlichst Ihr



DI Andrä RUPPRECHTER
Bundesminister für
Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Vielfältiges Lernen von der Natur im Nationalpark Hohe Tauern



Das bunte Programm des Nationalparks Hohe Tauern spiegelt die Vielfalt und den Reichtum dieses einzigartigen Schutzgebietes wider. Im vergangenen Jahr hatte ich mehrfach die Möglichkeit, an Vorstellungen von Projekten und neuen Besuchereinrichtungen teilzunehmen. So etwa im Forschungsrevier Habachtal, wo sich vom Beobachtungsstand die Rothirsche aus nächster Nähe beobachten ließen. Durch die profunde Begleitinformation seitens der Nationalpark-Verwaltung wurde ein umfassender Einblick sowohl in die Lebensweise dieser Wildtiere als auch in das Nationalpark-Management gewährt.

Sehr gefreut hat mich auch der Erfolg, den das heurige Partnerschulfest in der Nationalpark-Gemeinde Uttendorf für sich verbuchen konnte. Über 1.300 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich an diesem attraktiven Angebot der Nationalpark-Verwaltung. Kinder und Jugendliche können so auf spielerische Weise an die Themen Natur- und Umweltschutz herangeführt werden. Es hat mich beeindruckt, wie diese Schwerpunktaktion für den Nationalpark die Kinder begeistern und motivieren konnte.

Weltweit zielen Nationalparks darauf ab, einem möglichst großen Kreis von Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu bieten. Über 1,6 Millionen Einheimische und Gäste haben

heuer zwischen Mai und Oktober den Nationalpark und seine Einrichtungen besucht. Sehr gerne bin ich daher den Einladungen gefolgt, zwei neue Besucher-Attraktionen zu eröffnen: In Hollersbach wurde ein begehrter ökologischer Fußabdruck in Form eines Heckenlabyrinths gepflanzt. Das erfreulichste daran: die Fragen und Antworten zum Umweltquiz im Labyrinth wurden von den Schülerinnen und Schülern der Tourismus-Partnerschule Bramberg erarbeitet. In Hüttschlag ergänzt seit heuer eine faszinierende Erlebnisausstellung zur Kulturlandschaft der Hohen Tauern die Nationalpark-Einrichtungen in der Region.

Die Hohen Tauern bieten für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten den idealen Rückzugsort. Dieses Refugium gilt es für die Zukunft zu erhalten und zu bewahren. Wie schnell sich dieser Lebensraum ändern kann und wie wenig die Natur sich beherrschen lässt wurde mir durch die Besichtigung der Aufräumarbeiten nach dem Hochwasserereignis im Obersulzbachtal bewusst. Es kann nur ein Miteinander zwischen Mensch und Natur geben.

Abschließend möchte ich mich für die engagierte Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Nationalpark-Verwaltung bedanken!



LH-Stv. Dr. Astrid RÖSSLER
Vorsitzende des Kuratoriums
des Salzburger Nationalparkfonds



„Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg ist charakterisiert durch unterschiedlich intensiv genutzte Kulturlandschaften, naturnahe Wälder und unberührte Hochgebirgslandschaften. Jeder dieser Lebensräume prägt den Nationalpark auf andere Weise und ergibt ein äußerst vielfältiges Mosaik mit hoher Biodiversität. Ich finde es besonders spannend, einen kleinen Teil dazu beitragen zu dürfen, die Interessen der Landbewirtschaftung, insbesondere der Almwirtschaft und die Interessen des Naturschutzes zu verknüpfen und damit diese Vielfalt im Nationalpark erhalten zu können.“

Mag. Dr. Susanne AIGNER
Fachbereichsleiterin Naturraum,
Management und Almwirtschaft, Umweltbüro GmbH Klagenfurt

„Ja!Natürlich ist dem Nationalpark seit vielen Jahren in enger Partnerschaft verbunden. Hat doch 1994 alles angefangen mit unseren ersten Produkten – Milch und Joghurt – aus der Nationalpark-Region Hohe Tauern. Mittlerweile hat sich die biologische Landwirtschaft für die Region zu einem wirtschaftlichen Motor entwickelt.“



Unsere Verbindung geht noch tiefer: Mit der Unterstützung des Partnerschulprogramms des Nationalparks Hohe Tauern können wir dazu beitragen, insbesondere die nächsten Generationen für den Wert von Biodiversität und Kulturlandschaft sowie die Belange der Bio-Landwirtschaft und gesunder Ernährung zu sensibilisieren und begeistern.“

Mag. Martina HÖRMER
Geschäftsführerin von Ja!Natürlich.

„Ursprünglich wurde die Gemeinschaft gegründet um gegen den geplanten Nationalpark anzukämpfen. Im Zuge der Diskussionen ums Nationalpark-Gesetz wandelte sich die Gesinnung der Grundbesitzer in ein Miteinander von Naturschutz und Grundbesitz. Möglich machten es Passagen im Nationalpark-Gesetz, wo auf die Belange der Grundbesitzer verstärkt Rücksicht genommen wurde. „Fördern – Mitbestimmen – Mitentscheiden oder die Naturlandschaft schützen – die Kulturlandschaft nützen“ – diese Gesetzesteile wurden auch im Nationalpark-Gesetz 2015 vom Gesetzgeber bestätigt. „Mit’n Red’n kemmand’ Leit zom“ ist wohl als Garant für eine erfolgreiche Zusammenarbeit und Weiterentwicklung des Nationalparks zu sehen.“

Georg ALTENBERGER
Obmann der Schutzgemeinschaft der Grundbesitzer im Nationalpark Hohe Tauern



„SchülerInnen der Tourismusschule Bramberg durften das Projekt „Begehrter ökologischer Fußabdruck“ in Hollersbach mitgestalten. Dabei habe ich die Verantwortlichen des Nationalparks sehr mutig erlebt, SchülerInnen im Rahmen des Projektunterrichtes selbstständig arbeiten und gestalten zu lassen. Sie waren nicht nur Handlanger, sondern konnten eigene Vorstellungen einbringen, wertvolle Erfahrungen wie auch Fehler



machen und daraus lernen. Solche Möglichkeiten bei Projekten dieser Größenordnung, die auch tatsächlich umgesetzt werden, machen Schule praxisnah und werten die schulische Ausbildung auf.“

Mag. Renate HOLZER
Lehrerin an den Tourismusschulen Bramberg, Partnerschule des Nationalparks Hohe Tauern



„In meiner Tätigkeit als „Infohütterl Betreuerin“ erlebte ich, wie der Nationalpark es schafft, uns jungen Einheimischen, aber auch Älteren und Touristen die Augen für die Natur zu öffnen und uns in die Idee des Naturschutzes zu integrieren. Unsere Umgebung versorgt uns mit Nahrung, Wasser, Luft, aber auch zum Beispiel mit Erholung, tollen Erlebnissen, und einem Ferienjob – sie ist unser größter Schatz, Teil unserer Identität! Als Garantie, dass es uns auch zukünftig gut gehen wird, freut es mich, dass es den Nationalpark gibt und dass ich für diese wichtige Institution als Ferialpraktikantin arbeiten darf.“

Leonie HASENAUER
Lehramtsstudentin der Fächer Geographie und Wirtschaftskunde, Englisch

„Der Nationalpark ist für mich Identität für unsere Region und Heimat. Eine wichtige Dachmarke, die sowohl für das Bewusstsein in unserer Region, als auch in ihrer Außenwirkung für den Tourismus enorm wichtig ist. Der Nationalpark ist ein Alleinstellungsmerkmal für jede Nationalpark-Gemeinde. Er ist ein Garant, dass die einzigartige Natur- und Kulturlandschaft, die uns die Schöpfung geschenkt hat und die unsere Vorfahren über Jahrhunderte gepflegt und geprägt haben, auch für kommende Generationen erhalten bleibt. Darüber ist der Nationalpark Kraft und Energiequelle für all jene Menschen, die sich durch diese herrliche Landschaft inspirieren lassen.“

Hannes LERCHBAUMER
Bürgermeister der Gemeinde Uttendorf, Mitglied im Nationalpark- Kuratorium





„In meiner Kindheit wurden mir unsere Aussichtsberge per Name vorgestellt und beigebracht. Der Überbegriff „Hohe Tauern“ wurde mir als zusammenhängender Gebirgszug des Alpenhauptkammes erst in meiner Hauptschulzeit bewusst. Man identifizierte mit diesem Namen schöne Almen, Gletscher, klares Wasser, Natur, Wandern und Bergsteigen, Jagd, Kristalle und Schutzhütten. In meiner Kindheit habe ich diesen großen vor der Haustüre liegenden Schatz noch nicht verstanden. Heute weiß ich, dass diese oben erwähnten Werte Heimat und mein Zuhause sind. Diese hat man zu schützen und behutsam zu nützen.“

L.Abg. Michael OBERMOSER
Bürgermeister von Wald im Pinzgau

„Europeans are rediscovering Europe’s nature and wilderness. The Untersulzbach Valley is such a unique place worth protecting. The European Wilderness Society verified that the Hohe Tauern Wilderness meets the stringent requirements of the European Wilderness Quality and Audit System. We were impressed by the emerging biodiversity the appearing after the melting of the glacier. The Hohe Tauern Wilderness in the National Park Hohe Tauern is a very positive example of how the management, the regional



governments, the public and the NGOs can work together to protect a large unfragmented wilderness in the heart of Europe; and will surely motivate Europeans to increase the efforts to protect their last wild places for future generations to explore, research and enjoy.“

Vlado VANCURA
Wilderness Director European Wilderness Society

„Die Region ist Ausdruck von einerseits intensiv genutzten landwirtschaftlichen und touristischen Flächen mit Bergbahnen, Freizeiteinrichtungen, etc. und andererseits einem großen hochalpinen Schutzgebiet – dem Nationalpark Hohe Tauern. Facettenreiche Naturschätze wie sie kaum in Europa zu finden sind, beeindrucken hier tagtäglich – Besucher und Bewohner gleichermaßen. Diese Kombination ist für mich ein Unikat – birgt in ihrer Entwicklung viele Risiken aber vor allem Potentiale, der Region Einzigartigkeit zu verleihen, und die Lebensqualität der Bevölkerung langfristig zu stärken.“



MMag. Georgia WINKLER-PLETZER
Geschäftsführerin der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern

„Ohne den Nationalpark Hohe Tauern gäbe es keine Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern und kein Nationalpark-Zentrum in Mittersill. Von der Nationalpark-Verwaltung wurden in den letzten Jahren zahlreiche Einrichtungen geschaffen, die wesentlich zum Alleinstellungsmerkmal unserer Ferienregion beitragen. Dass sich die gemeinsamen Anstrengungen lohnen, zeigt nicht zuletzt die Entwicklung bei den Nächtigungen.



Eine Vielzahl an Projekten und Aufgaben stehen uns noch bevor. So werden wir im kommenden Jahr mit der Einführung der neuen Nationalpark Sommercard MOBIL im Öffentlichen Personen-Nahverkehr neue Impulse setzen.“

Mag. Christian WÖRISTER
Geschäftsführer Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern



„Unberührte Natur ist eines der Markenzeichen des Nationalparks Hohe Tauern – und ein Anziehungspunkt für die Forschung. Weil der Mensch nicht eingreift, können hier über lange Zeit Auswirkungen globaler Veränderungen des Klimas oder der Stoffeinträge erkannt werden. Der Nationalpark plant dazu die Einrichtung eines auf 100 Jahre angelegten Monitorings und konzentriert sich dabei auf ungestörte alpine Hochlagen. Dieses langfristige Denken ist vorbildlich. Der Nationalpark begründet damit einen Fundus an Umweltinformationen für kommende Generationen von Parkverantwortlichen und Forschenden.“

Dr. Thomas SCHEURER
Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Hohe Tauern

„Heutzutage reden wir über Heimat und Kultur, die es zu erhalten gilt, obwohl wir zu diesen Begriffen keinen einheitlichen Bezug mehr herstellen können. Das Verhältnis zwischen Mensch und Natur hingegen hat etwas Berührendes und gleichzeitig Bedrohliches. Dieses ursprüngliche, spürbare Verhältnis aus gegenseitigem Respekt und gleichzeitiger Bedrohung ist das Erhaltenswerte – die Bewahrung und Vermittlung von Geschichten, die vom Aussterben bedroht sind und die von einer Einheit, einer Symbiose erzählen. Gemeinsam mit dem Nationalpark diesen Geschichten Raum zu geben, ist eine wunderbare Aufgabe.“

Andreas ZANGL
Ausstellungsplaner und Grafiker



Leitbild

Daten und Fakten

Der Nationalpark Hohe Tauern ist der größte Nationalpark im gesamten Alpenraum und eines der größten Schutzgebiete in Mitteleuropa.

	Kernzone (km ²)	Außenzone (km ²)	Sonderschutzgebiete (km ²)	Gesamt (km ²)
Kärnten	291	113	36	440
Salzburg	507	266	32	805
Tirol	347	264		611
Nationalpark gesamt	1.145	643	68	1.856

- ▶ West-Ost-Erstreckung 100 km
- ▶ Nord-Süd-Erstreckung 40 km
- ▶ Seehöhe 1.000 m - 3.798 m
- ▶ Berggipfel über 3.000 mSH > 300
- ▶ Vergletscherung 155 km² / rd. 8 %
- ▶ Gletscher 342
- ▶ naturbelassene Gebirgsbäche 279
- ▶ davon Gletscherbäche 57
- ▶ bedeutende Wasserfälle 26
- ▶ Bergseen zwischen 35 m² und 27 ha 551

Alpine Natur- und Kulturlandschaft

Im Nationalpark Hohe Tauern sind alle bedeutenden alpinen Ökosysteme großflächig und ungestört erhalten. Mehr als ein Drittel aller in Österreich nachgewiesenen Pflanzenarten kommt im Nationalpark vor. Bei den Säugetieren, Vögeln, Reptilien und Amphibien sind es um die 50 %. Auch jenen Tieren, welche zu Beginn des 19. Jahrhunderts in fast ganz Europa ausgerottet waren, bietet der Nationalpark nunmehr einen gesicherten Lebensraum.

Diese beeindruckende Biodiversität resultiert aus den vielfältigen klimatischen, geologischen, geomorphologischen und hydrologischen Standortbedingungen im Hochgebirge und den differenzierten Anpassungsstrategien der Pflanzen und Tiere. Wer von den Tälern zu den höchsten Gipfeln des Nationalparks wandert, durchquert in den Höhenstufen gleichsam alle Klimazonen von Mitteleuropa bis in die Arktis.

Das Tauernfenster – ein in Form und Größe weltweit einzigartiges tektonisches Fenster – gewährt Einblicke in das tiefste tektonische Stockwerk der Alpen und ist damit der Schlüssel für

das Verständnis des geologischen Aufbaus der Alpen. Gesteine unterschiedlichen Alters, unterschiedlicher Entstehung und unterschiedlicher chemischer Zusammensetzung beherbergen einen wahren Schatz an bis zu 200 verschiedenen Mineralien.

In den Landschaftsformen der Trog- und Hängetäler, der Kare, Karlinge und Karseen, der Klammen und Schluchten, etc. spiegelt sich die modellierende Kraft der eiszeitlichen Gletscher genauso wider wie die stete Arbeit von Verwitterung und Erosion durch Schwerkraft, Frost und Wasser.

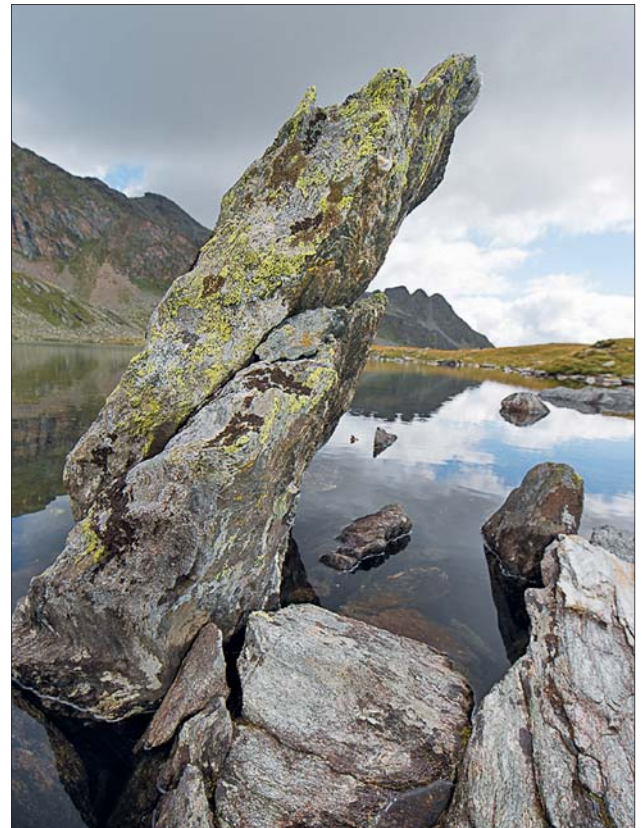
Harmonisch gestaltet sich der Übergang von den natürlichen alpinen Ökosystemen in der Kernzone des Nationalparks hinein in die Kulturlandschaft der Außenzone. Hier hat eine über Jahrhunderte alte bergbäuerliche Almwirtschaft Lebensgemeinschaften hervorgebracht, deren Vielfalt es nachhaltig zu erhalten gilt.



Management im Nationalpark

Nicht nur die Größe sowie strenge Schutz- und Erhaltungsziele machen ein Schutzgebiet zu einem Nationalpark, sondern insbesondere die Einrichtung eines professionellen Managements. Die Ziele im Nationalpark-Management sind so vielfältig wie die alpine Natur- und Kulturlandschaft, die es zu erhalten und zu zeigen gilt. Sechs „Geschäftsfelder“ kennzeichnen die Hauptaufgaben in der Nationalpark-Verwaltung:

Naturraum-Management inklusive Erhaltung der Kulturlandschaft, Wissenschaft & Forschung sowie Bildung & Besucherinformation sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden. Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, ist es auch Aufgabe der Nationalpark-Verwaltung, einen Beitrag zur Regionalentwicklung zu leisten und sich ganz besonders der Unterstützung der touristischen Angebotsentwicklung zu widmen. Hinsichtlich Regionalentwicklung und Tourismus ist es gelungen, Aufgaben auszulagern und mit weiteren Akteuren gemeinsame Einrichtungen und Geschäftsstellen (LEADER Verein, Ferienregion NPHT GmbH) zu schaffen, was letztlich deren professionelle Erledigung garantiert.



Naturraum-
Management



Wissenschaft &
Forschung



Bildung &
Besucherinformation



Erhaltung der
Kulturlandschaft



Regionale
Entwicklung



Tourismus



Wir, die sechs österreichischen Nationalparks, ...



... schützen und erforschen die Natur, informieren und bieten Erholung. Wir erhalten den Lebensraum seltener, teilweise vom Aussterben bedrohter Tier- und Pflanzenarten.

Unsere Nationalparks bekennen sich zu den Zielen, die von der Weltnaturschutzunion IUCN vorgegeben sind. Diese sind insbesondere:

- ▶ Erhaltung und Bewahrung, Schutz und Pflege der als Nationalpark ausgewiesenen (Kultur-)Landschaften
- ▶ Freie Entwicklung der Natur (Schutz der Wildnis) ohne Eingriffe des Menschen
- ▶ Erholung und Bildung

... investieren heute in kostbare Natur für morgen.

Unsere Aufgabe ist die dauerhafte Sicherung ausgewählter, repräsentativer Gebiete in Österreich. Unsere Schutzgebiete zeichnen sich durch ihre einzigartige Landschaft und Artenvielfalt aus.

Sichern bedeutet:

Den Ablauf der natürlichen Entwicklung zu gewährleisten und zu fördern, sowie menschliche Nutzung bewusst zurückzunehmen. Wir wollen unseren Kindern ein Stück unberührte Natur, ja sogar Wildnis vererben.

... machen Natur zum Erlebnis und bieten Erholung auf höchstem Niveau.

Unsere Besucher verbindet naturkundliches Interesse. Sie nehmen sich Zeit, die Vielfalt der Natur und die ökologischen Kreisläufe zu erkennen, zu erleben und zu genießen. Sie können die Parks alleine oder mit unseren speziell ausgebildeten Nationalpark-Rangern erwandern. Dazu bieten wir breit gefächerte Programme.

... forschen für wissenschaftl. fundierten Schutz der Natur.

Unsere wissenschaftliche Forschung gewinnt durch Langzeitbeobachtungen im „Freilandlabor Nationalpark“ Erkenntnisse über die natürlichen Abläufe und die Entwicklung unserer Schutzgebiete.

... garantieren modernen partnerschaftlichen Naturschutz.

Unsere Nationalpark-Verwaltungen vertreten in erster Linie die Position des Naturschutzes. Hoch qualifizierte engagierte Mitarbeiter setzen die Aufgaben der Nationalparks nachvollziehbar um und widmen sich den Anliegen der Bevölkerung.

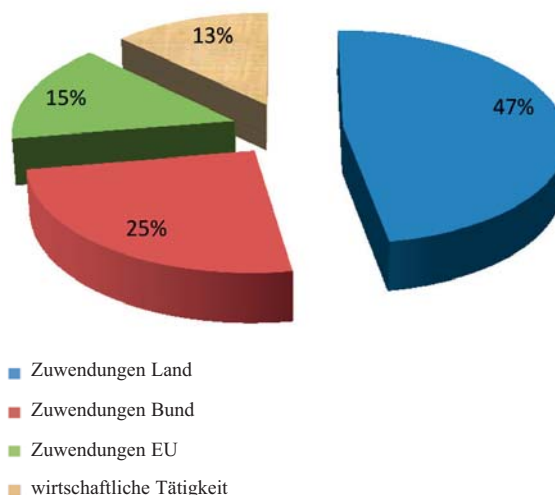
... schützen kleine Welten und beleben die Region.

Unsere Mitarbeiter arbeiten mit den Menschen in den Regionen zusammen. Wir bieten die Chance für eine nachhaltige Entwicklung des ländlichen Raumes und sichern dauerhaft Arbeitsplätze.

Budget für das Nationalparkjahr 2015

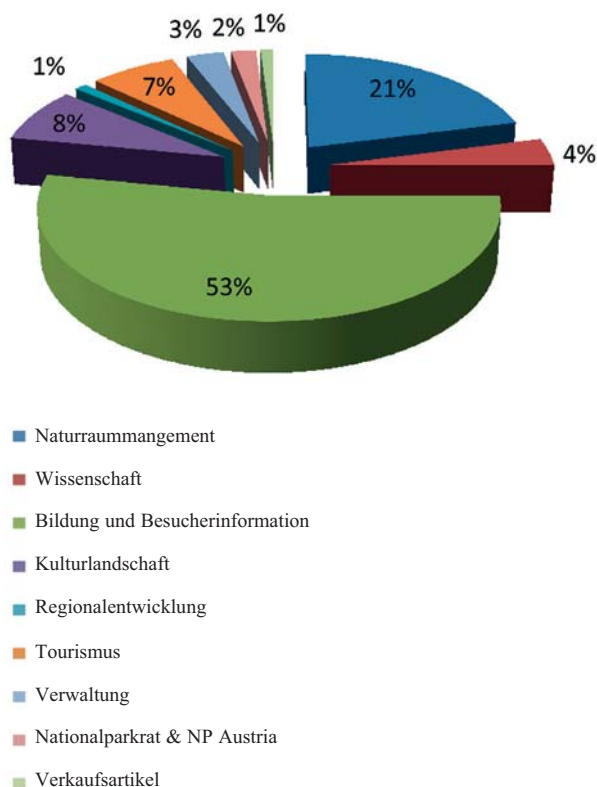
Budgeteinnahmen 2015

	Euro	Prozent
Zuwendungen Land	2.103.000,00	47
Zuwendungen Bund	1.110.000,00	25
Zuwendungen EU	664.000,00	15
wirtschaftliche Tätigkeit	546.000,00	13
Summe	4.441.000,00	100



Budgetausgaben 2015

	Euro	Prozent
Naturraummangement	929.000,00	21
Wissenschaft	167.000,00	4
Bildung und Besucherinformation	2.383.000,00	53
Kulturlandschaft	346.000,00	8
Regionalentwicklung	23.000,00	1
Tourismus	308.000,00	7
Verwaltung	160.000,00	3
Nationalparkrat & NP Austria	88.000,00	2
Verkaufsartikel	14.000,00	1
Summe	4.441.000,00	100



Bei den Zahlen handelt es sich um die regelmäßigen Zuwendungen von Bund und Land sowie Fördermittel aus dem LE-Programm, die nicht periodenrein abgegrenzt sind. Die exakten Absolutzahlen werden im Rechnungsabschluss 2015 dokumentiert.

Das Nationalparkjahr 2015



15. Jänner 2015

Auftakt des Nationalparkjahres auf der Ferienmesse in Wien

Bei einem schon zur Tradition gewordenen Pressefrühstück auf der Ferienmesse in Wien starteten die PR und Marketing Aktivitäten im und für das Nationalparkjahr 2015. Als Höhepunkt des Jahres präsentierten Ferienregion GF Christian Wörister und Großglockner Hochalpenstraße GD Johannes Hörl den Auftritt der Nationalpark-Region auf der EXPO 2015 in Mailand. Neue Attraktionen aus dem Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation wie die Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ in Hüttschlag oder der „Ökologische Fußabdruck“ in Hollersbach fanden ebenfalls breites Interesse. Der für die Nationalparks in Österreich verantwortliche Bundesminister Andrä Rupprechter freute sich über die Präsenz auf dieser wichtigen Österreichischen Tourismusmesse.



27. Jänner 2015

Mit der Kraft der Sonne im Nationalpark-Zentrum in Mittersill

Die Nutzung nachhaltiger Energien für Wärme und Strom ist in einer Einrichtung der Umweltbildung und Besucherinformation ein „must“. Seit der Eröffnung wird das Nationalpark-Zentrum mit Fernwärme aus dem Hackschnitzelheizwerk in Mittersill versorgt. Nun ist auch der Startschuss für die eigene Stromproduktion aus Fotovoltaik gelungen. Die Vorsitzenden der Entscheidungsgremien im Nationalpark LH-Stellvertreterin Astrid Rössler und LA Bürgermeister Michael Obermoser sind überzeugt von der wichtigen Vorbildfunktion eines Nationalparks in allen Belangen des Umwelt- und Klimaschutzes. Deshalb wird nicht nur die gesamte Dachfläche zur Stromerzeugung genutzt, sondern werden diese Stromproduktion und die damit verbundene Einsparung an CO₂ im Foyer den Gästen online präsentiert.



1. Februar 2015

Neues Nationalpark-Gesetz in Kraft

Beachtliche 31 Jahre war das erste Salzburger Nationalpark-Gesetz von 1984 in Anwendung. Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Union, die internationale Anerkennung des Nationalparks durch die IUCN sowie die Zusammenführung der verschiedenen Einrichtungen des Nationalpark-Managements in Mittersill brachten Erfordernisse und Chancen verschiedener Anpassungen und Neuausrichtungen mit sich. Die Nationalpark-Verwaltung ist sowohl Behörde als auch Geschäftsstelle des Salzburger Nationalparkfonds. Diese Konzentration aller hoheitlichen und privatwirtschaftlichen Steuerungsinstrumente beweist das entwickelte Vertrauen in die Nationalpark-Verwaltung und verpflichtet zu einem möglichst effizienten und effektiven Management.



5. und 6. Mai 2015

Partnerschulfest in Uttendorf

Die Attraktivität der Partnerschulfeste ist ungebrochen. An den zwei Tagen wurden rund um den Uttendorfer Badensee 1.300 Schülerinnen und Schüler in einem spannenden Stationenbetrieb betreut. Schon Wochen vorher erarbeiteten die teilnehmenden Klassen ein überdimensionales kreativ gestaltetes Tierartenbuch des Nationalparks, welches am Ende des Partnerschulfestes der NP-Referentin LH-Stellvertreterin Astrid Rössler überreicht wurde. Ein besonderer Dank wurde auch der Marktgemeinde Uttendorf mit Bürgermeister Hannes Lerchbaumer zuteil, welche für optimale Rahmenbedingungen sorgten. Und nicht zuletzt den 75 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nationalpark-Verwaltung und Helfern, die unter der Leitung von Ekkehard Heider hervorragende Arbeit leisteten.



19. Mai 2015

Nationalparktag auf der EXPO 2015 in Mailand

Die Weltausstellung EXPO 2015 in Mailand hat mit „Feeding the planet – Energy for Life“ die Themen Nachhaltigkeit, natürliche Ressourcen und deren globale Verfügbarkeit und Verteilung aufgegriffen. Österreich beteiligt sich an der EXPO mit dem Pavillon „Breathe Austria“, welcher sich dem Lebensmittel Nummer 1, der sauberen Luft und deren „Produktion“ in unseren Wäldern widmet. Auf Initiative der Großglockner Hochalpenstraße waren die Nationalpark-Regionen von Kärnten, Salzburg und Tirol eingeladen sich im Österreich Pavillon als Urlaubsregion mit einem Nationalpark Memory Computer Spiel zu präsentieren. Landtagspräsidentin Brigitta Pallauf übernahm die Eröffnung dieses Marketing Beitrages.



27. Mai 2015

Erlebnisausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ in Hüttschlag

Entsprechend dem Infrastrukturprogramm der Nationalpark-Verwaltung und der Idee, in jeder Nationalpark-Gemeinde auch mit einer größeren Besuchereinrichtung präsent zu sein, wurde beim Talwirt in Hüttschlag das bestehende Ausstellungsareal adaptiert und zur Nationalpark-Ausstellung „Zwischen Himmel und Erde“ um- und neu gestaltet. Die vom Ausstellungsplaner Andreas Zangl umgesetzte interaktive Erlebnisausstellung widmet sich der alpinen Kulturlandschaft im Nationalpark, von den Wäldern bis zu den Almen. LH-Stellvertreterin Astrid Rössler und Bürgermeister Hans Toferer nahmen die Eröffnung vor. Schon die Errichtung und nun der Betrieb erfolgen in enger Kooperation mit dem Talwirt und dem Nationalpark-Verein Hüttschlag.



30. Mai 2015

Großvenediger Ausstellung im Felberturmmuseum in Mittersill

Schon ein kleiner Vorgriff auf das Jubiläum „175 Jahre Erstbesteigung des Großvenedigers“ im September 2016 ist die vom Felberturm Museum initiierte Sonderausstellung. Die NP-Verwaltung war schon wie in den vergangenen Jahren eingeladen, mitzuhelfen und zu unterstützen. Der Kustos des Museums Altbürgermeister Walter Reifmüller konnte anlässlich des Felberfestes eine gelungene und attraktive Ausstellung eröffnen und über die gesamten Sommermonate zahlreiche begeisterte Gäste, Urlauber wie Einheimische, den höchsten Berg Salzburgs und seine Geschichte näher bringen. Viele bislang wenig bis gar nicht bekannte Details, wie die erste Frauenseilschaft am Großvenediger, werden spannend und neu erzählt. Mit dabei war auch Franz Brunner sen., Museumskustos aus Neukirchen und Urheber des Dokumentarfilmes zur Erstbesteigung.



8. Juni 2015

Eröffnung des Ökologischen Fußabdruckes in Hollersbach

Eine Umweltbildungseinrichtung der besonderen Art ist mit dem begehbaren ökologischen Fußabdruck im Kräutergarten in Hollersbach gelungen. Ein 70 m langes Labyrinth aus Hainbuchen stellt die Besucherinnen und Besucher an jeder Weggabelung vor Fragen des Klimaschutzes. Erst bei richtiger Wahl der Antwort geht es weiter, ansonsten zwingt eine Sackgasse zur Umkehr. Das gesamte Projekt – von der Konzeption der Fragen bis zur Eröffnung – wurde eng mit der Partnerschule „Tourismusschule Bramberg“ umgesetzt. Für die Pflege und Betreuung der Heckenanlage wurde eine Kooperation mit dem Kräutergarten-Verein eingegangen. LH-Stellvertreterin Astrid Rössler, Bürgermeister Günther Steiner, Andrea Rieder sowie Renate Holzer und ihre Schülerinnen und Schüler nahmen die Eröffnung vor.



18. Juni 2015

Klimaschule beim World Energy Forum in Wien

Ebenfalls im Einsatz für den Klimaschutz steht im Rahmen der Nationalpark-Umweltbildung die länderübergreifende Verbund Klimaschule, welche erstmals auch beim World Energy Forum in der Wiener Hofburg einem internationalen Publikum vorgestellt wurde. Nach der Verleihung des Salzburger Regionalitätspreises im Jahr 2014 beweist die Klimaschule mit diesem Auftritt, dass sie auf allen Ebenen – regional bis global – ihre Bedeutung hat und Anerkennung genießt. Die Klimaschule wird bereits seit fünf Jahren vom Verbund als Sponsor unterstützt. In den drei Klimaschultagen werden die SchülerInnen mit den Folgen der Klimaveränderungen wie Gletscherrückgang, Permafrost-Problematik, Veränderungen der Biodiversität und die Verlagerung der Höhenstufen konfrontiert.



23. Juni 2015

„Nationalpark kommt in die Stadt“ im ORF Landesstudio Salzburg

Der Erfolg der Partnerschulfeste in der Nationalpark-Region hat auch heuer die Nationalpark-Verwaltung wieder veranlasst, ein ähnliches Angebot für die Schulen der Landeshauptstadt auszuarbeiten. Das ORF Landesstudio unterstützte schon zum zweiten Mal auf allen Ebenen. Nicht nur der Fernsehgarten und das gesamte Freigelände, sondern auch Räumlichkeiten wurden zur Verfügung gestellt. Selbstverständlich durfte auch eine ausführliche Berichterstattung nicht fehlen, von Radio-Spots im Vorfeld über Radio Salzburg Live-Einstiege bis hin zu einem Bericht in Salzburg Heute. Rund 500 Schülerinnen und Schüler beteiligten sich sehr aktiv an den verschiedenen Stationen und überreichten am Ende der Veranstaltung – wie ihre Kolleginnen und Kollegen in Uttendorf – ein selbst gestaltetes Tierartenbuch.



24. Juni 2015

Pressereise „Inszenierung von Natur und Naturschutz“ in Mittersill und Hollersbach

Die jährliche länderübergreifende Pressereise widmete sich im Jahr 2015 den Einrichtungen der Besucherinformation und Umweltbildung. Nationalpark-Verwaltung, Ausstellungsplaner und Journalisten nationaler und internationaler Medien diskutierten Möglichkeiten, Notwendigkeiten, Grenzen und Chancen in der Naturvermittlung. Mit ihren zehn großen Indoor-Erlebnisausstellungen und zehn modernen Outdoor-Themenwegen ist die Nationalpark-Verwaltung Salzburg sowohl quantitativ als auch qualitativ sehr gut ausgestattet. Die Besucherzahlen beweisen das genauso wie die zahlreichen positiven Berichte in Folge der Pressereise.



8. und 9. Juli 2015

Nationalpark Partnertreffen in Mittersill und Hollersbach

Der Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern lud Sponsoren und Unterstützer des Nationalparks zum jährlichen Partnertreffen. Casinos Austria Generaldirektor und Präsident der Freunde Karl Stoss konnte zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter namhafter Unternehmen im NP-Zentrum Mittersill begrüßen. Neben einer Führung durch die NP-Welten standen eine Wanderung entlang des Bachlehrweges mit einem Abendessen auf der Senningeralm, ein Gondelfrühstück mit Besuch des NP-Panoramas auf der Resterhöhe und die Besichtigung des Ökologischen Fußabdruckes sowie des Kräutergartens auf dem Programm. Ob öffentliche Mittel oder großzügiges Sponsoring, die NP-Verwaltung konnte zeigen, dass sich Investitionen in die Nationalpark-Idee auch bezahlt machen.



27. Juli bis 7. August 2015

Wilderness Audit in Krimml und Neukirchen a.Grv.

Mit großer Spannung wurde das erste Wilderness Audit in den Hohen Tauern erwartet. Die European Wilderness Society hat im Jahr 2015 ein Audit System für höchstwertige Schutzgebiete in Europa entwickelt, die European Wilderness Quality Standards. Die Nationalpark-Verwaltung hat sich mit ihren schon weit entwickelten Plänen zur Einrichtung eines Wildnisgebietes im Untersulzbachtal entschlossen, sich als eine der ersten in Europa diesen Prüfkriterien zu unterziehen. Unabhängig von den Ergebnissen ist sehr positiv aufgefallen, dass sich das Evaluatorenteam um den international anerkannten Wildnisexperten Vlado Vancura annähernd zwei Wochen für tagelange Begehungen im Gelände Zeit genommen hat und damit die tatsächlichen Gegebenheiten auch erfassen konnte.



3. August 2015

Wissenschaftlicher Beirat im Untersulzbachtal in Neukirchen a.Grv.

Nach Beschluss im länderübergreifenden Wissenschaftlichen Beirat bereiste dieser an vier Tagen vorausgewählte Täler in Kärnten, Salzburg und Tirol um die Expertise für den Aufbau eines Langzeit-Monitorings im Nationalpark abzuschließen. Für die Nationalpark-Verwaltung Salzburg stellt sich das Untersulzbachtal als das am besten geeignete Gebiet heraus. Sowohl der geplante Grundstücksankauf als auch die projektierte Einrichtung eines Wildnisgebietes begründen die ideale Basis für langfristige und dauerhafte wissenschaftliche Beobachtungen sowie Aufzeichnungen. Neben den forschungsrelevanten Aspekten waren die Wissenschaftler besonders von der Ursprünglichkeit und dem Naturschutzwert im Untersulzbachtal begeistert.



8. August 2015

Vertragsnaturschutz sichert Internationale Anerkennung

Mit 31. Dezember 2015 endeten die ersten Verträge zur Außernutzungstellung von Flächen der Kernzone für die Internationale Anerkennung nach IUCN Kategorie II. Es war ein Meilenstein für den Nationalpark als 2006 die Internationale Anerkennung im Wege des Vertragsnaturschutzes mit den Grundeigentümern erreicht wurde. Nach neun Jahren Erfahrung auf beiden Vertragsseiten wurde wieder mit der Schutzgemeinschaft um eine Fortführung der Verträge bis Ende 2024 verhandelt. LH-Stellvertreterin Astrid Rössler und Schutzgemeinschaft Obmann Georg Altenberger konnten sich schon bald nach den Beschlüssen im Kuratorium über die Unterzeichnung der neuen Verträge zur Fortsetzung der Außernutzungstellungen durch die privaten Grundeigentümer freuen.



7.-9. August 2015

Tag der Artenvielfalt im Untersulzbachtal in Neukirchen a.Grv.

Nach dem Wildgerlostal 2008, dem Seidlwinkltal 2010 und dem Hollersbachtal 2012 durchkämten dieses Jahr 65 WissenschaftlerInnen aus Österreich, Deutschland, Slowenien und Kroatien das Untersulzbachtal mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden vom Talboden bis in die Gipfellagen möglichst viele Tier-, Pflanzen- und Pilzarten aufzuspüren. Bereits zum neunten Mal kam heuer das internationale Expertenteam im Nationalpark Hohe Tauern zusammen, um das Arteninventar in jährlich wechselnden Untersuchungsgebieten möglichst breit gefächert zu erheben. Obwohl es sich dabei jeweils um einmalige Momentaufnahmen handelt, tragen die Tage der Artenvielfalt erheblich zur Inventarisierung und Dokumentation der Biodiversität im Schutzgebiet bei.



27. August 2015

Filmdreharbeiten im Obersulzbachtal

Die grandiose Hochgebirgslandschaft des Nationalparks Hohe Tauern wird von renommierten Filmfirmen immer wieder als Kulisse für Dreharbeiten geschätzt. Ende August 2015 wurden am Fuße des Großvenedigers am Obersulzbachkees Außenaufnahmen für die bekannte ORF-Fernsehsendung „Universum“ gedreht. Besondere Highlights dieses Drehtages waren spektakuläre Einstellungen im Inneren des Gletschertores und spezielle Aufnahmen der Tier- und Pflanzenwelt im Bereich der ehemaligen „Türkischen Zeltstadt“. Die Filmsequenzen werden für die Sendung „Universum – Meine Heimat Salzburg“ mit dem international bekannten, ehemaligen Schirennläufer Hermann Maier verwendet. Sendetermin ist im April 2016.



3.-6. September 2015

Artenschutztage Zoo Schönbrunn & Erntedankfest am Heldenplatz

Die diesjährigen Artenschutztage fanden im Tiergarten Schönbrunn statt, bei welchem sich der Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit den anderen fünf Nationalparks Österreichs präsentierte. Im Vordergrund stand die Bedeutung der Schutzgebiete für die jeweiligen Regionen. Für Kinder wurde ein kleiner Stationenbetrieb eingerichtet, um Themen rund um den Nationalpark spannend und be-„greiflich“ zu vermitteln. Zeitgleich fand am Heldenplatz in Wien das jährliche Erntedankfest statt. Das Bundesministerium lud die Nationalparks Österreichs ein, unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ die Nationalpark-Idee den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern näher zu bringen und gemeinsame Anliegen wie den Arten und Lebensraumschutz zu kommunizieren.



25.-27. September 2015

„Lila liebt Grün“ in Wien

Im September veranstalteten Milka und der Nationalpark Hohe Tauern im Rahmen der Initiative „Lila liebt Grün“ im Palmenhaus im Schlosspark Schönbrunn einen Aktionstag für Wiener Schulen und Familien. Die Stars dieser Veranstaltung waren charakteristische Tiere der Hohen Tauern wie das Murmeltier, der Alpensalamander und die Bartgeier. Die Besucherinnen und Besucher bekamen so die Möglichkeit, typische Arten des Nationalparks Hohe Tauern hautnah kennen zu lernen. Der Gedanke der Veranstaltung war, die interessierten Gäste mit Natur- und Artenschutz vertraut zu machen und so die junge Generation für diese Themen zu sensibilisieren. Die Veranstaltung hatte mit dem Salzburger Skistar Anna Fenninger auch prominenten Besuch.



30. September bis 2. Oktober 2015

European Wilderness Days in Admont

Bei der diesjährigen Europäischen Wildniskonferenz der European Wilderness Society in Admont konnte sich der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg als Vorreiter und best practice Beispiel vor einem internationalen Publikum präsentieren. Als Anerkennung des großen Engagements in der Umsetzung der Europäischen Wildnispolitik wurde dem Nationalpark-Direktor das Wilderness Diplom in Gold überreicht. Bereits zwei Jahre nach deren Gründung ist die European Wilderness Society zu einem nicht mehr wegzudenkenden Player in der internationalen Naturschutzszenen geworden. Die NP-Verwaltung gilt dabei als gefragter Partner, wenn es um die Entwicklung von Strategien und das Management von Nationalparks vor allem in den Karpaten und in den südosteuropäischen Gebirgsregionen geht.



29.-31. Oktober 2015

Nationalpark-Verwaltung auf Reise in Trento und Mailand

Nach etlichen Jahren ohne Betriebsausflüge und größeren gemeinsamen Fachexkursionen unternahm heuer das Team der Nationalpark-Verwaltung einen „Kurzurlaub“ in Italien. Im neuen Naturwissenschaftsmuseum MUSE in Trento beeindruckte eine der derzeit besten und größten Naturschausstellungen im Alpenraum mit professioneller und modernster Ausstellungsdidaktik und Museumspädagogik. Die EXPO 2015 in Mailand schärfte darüber hinaus den Blick für die globalen Umwelt- und Ernährungsprobleme und bestärkte das Team der Nationalpark-Verwaltung in der Bewusstseinsbildung über das eigene Schutzgebiet hinaus, wie sie im Rahmen von Klimaschule, Wasserschule, Ökologischem Fußabdruck, etc. immer mehr als Teil des Bildungsauftrages verstanden wird.



3. November 2015

Ja!Natürlich Partnerschul Sponsoring für vier weitere Schuljahre

42 Schulen mit über 6.000 Schülerinnen und Schülern aus der Nationalpark-Region. Das sind die bekannten Eckdaten des höchst erfolgreichen Partnerschulprogrammes der NP-Verwaltung. Seit Beginn mit Schuljahr 2007/2008 unterstützt die größte Biomarkete Österreichs dieses Programm. Die Geschäftsführerin von Ja!Natürlich, Martina Hörmer, hat nun das großzügige Sponsoring bereits zum 2. Mal um weitere vier Schuljahre bis Ende des Schuljahres 2018/2019 verlängert. Der Sponsor-Vertrag, der es ermöglicht, den Partnerschulen alle Umweltbildungsprogramme und -einrichtungen gratis zur Verfügung zu stellen, wurde anlässlich der Generalversammlung des Vereins der Freunde des Nationalparks in Wien gemeinsam mit dem Vereinspräsidenten Karl Stoss feierlich unterzeichnet.



12.-14. November 2015

Interpädagogica in Linz

Die Interpädagogica ist Österreichs größte Fachmesse zu den Themen Pädagogik und Bildung. Mit 220 in- und ausländischen Ausstellern aus den Bereichen Lehr-, Lern- und Arbeitsmitteln, Medien, Einrichtungen sowie Informationen zu den außerschulischen Bildungsangeboten präsentierten vom 12.-14. November 2015 ihre Neuheiten im Design Center Linz. Dieses Jahr lag der Fokus auf Lehr- & Lernmitteln; Ernährung, Raumkonzepte & Bewegung; IT & Digitale Medien; Reisen sowie Natur & Kultur. Insgesamt konnte die Interpädagogica 11.925 Interessierte registrieren. Seit Jahren ist auch der Nationalpark Hohe Tauern auf der Messe vertreten und präsentiert sein umfangreiches Umweltbildungsangebot. Die Nationalpark-Ranger stehen den Lehrenden und Eltern für Fragen zur Verfügung und punkten bei den Gästen mit dem größten Klassenzimmer Österreichs.

Nationalparks Austria

Web-Info: www.nationalparksaustria.at



Unser Naturerbe.



Die österreichischen Nationalparks tragen mit ihrer einzigartigen Vielfalt als repräsentative, großflächige Schutzgebiete entscheidend zur Bewahrung des nationalen Naturerbes bei. Fotos oben v.l.n.r.: Ch. KOMPOSCH/NP Gesäuse, H. KEUSCHNIG/NP Hohe Tauern Kärnten, A. BARTL/NP Thayatal, F. RIEDER/NP Hohe Tauern Salzburg; Fotos unten v.l.n.r.: R. POLAY/NP Neusiedler See – Seewinkel, BODO/NP Hohe Tauern Tirol, E. WEIGAND/NP Kalkalpen, Z. KUDICH/NP Donau-Auen.

Dachmarke und Netzwerk

Unter der Dachmarke Nationalparks Austria werden alle gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Koordinierungsrunde unter der Leitung des Bundesministeriums für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft abgestimmt. Deren Mitglieder sind Vertreter des Bundes, die Nationalpark-Direktoren sowie die Forstdirektoren der drei Nationalpark-Forstbetriebe. Darüber hinaus evaluiert der Nationalpark-Beirat – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter NGOs – die Zielerreichung und wirkt beratend. Die Generalversammlung des Vereins Nationalparks Austria unter Vorsitz des Obmannes Erich Mayrhofer tagte im Jahr 2015 einmal.

In Umsetzung der Österreichischen Nationalpark-Strategie aus dem Jahr 2010 führen die österreichischen Nationalparks gemeinsame Maßnahmen durch. Dazu zählen eine gezielte Weiterentwicklung der Nationalparks und eine verstärkte Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Alle acht Nationalpark-Verwaltungen sind dabei sowohl auf der Ebene der Projekt-Steuerung als auch in diversen Nationalpark übergreifenden Arbeitsgruppen aktiv involviert. Im Jahr 2015 befassten sich die gebietsübergreifenden Nationalpark-Teams u.a. mit folgenden Aktivitäten und Projekten:

Derzeit arbeiten die Koordinierungsrunde sowie das Umweltbundesamt intensiv an der „Nationalpark-Strategie Österreich 2020+“, die den weiteren Weg für die dynamische Weiterentwicklung dieser hochrangigen Schutzgebiete aufzeigen wird. Mit der Fortschreibung der Strategie zur Zukunft der österreichischen Nationalparks ziehen zudem alle an einem Strang und verfolgen das klare Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ auszubauen, signifikant zu verbessern und in vielen Bereichen durch enge Kooperation, Effizienz und Effektivität zu steigern.

Projekt „SEZUM: Service, Zusammenarbeit, Umsetzung“

Das Projekt (2015-2017) gliedert sich in die drei Module Service, Bildung sowie Wissensmanagement & Forschung und hat zum Ziel, die Kooperation der acht österreichischen Nationalpark-Verwaltungen in diesen Belangen zu stärken und Prozesse zu harmonisieren. Folgende Ergebnisse soll das Projekt u.a. bis Ende 2017 erzielen:

- ▶ **im Modul Service** die Erstellung eines gemeinsamen Shop-Konzeptes sowie die Durchführung einer Potenzialanalyse der Nationalparks Austria
- ▶ **im Modul Bildung** die Erstellung eines Bildungsprogrammes, der Aufbau der Nationalparks Austria

Bildungsakademie zur internen Weiterbildung sowie die Durchführung von MitarbeiterInnen-Tagen und Jahreskonferenzen

- ▶ **im Modul Wissensmanagement & Forschung** die Grundkonzeption eines gemeinsamen Wissensmanagements, die Entwicklung eines Forschungsleitbildes sowie die Durchführung eines Forschungssymposiums

- ▶ Projektgesamtkosten: € 600.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, 2014-2020, Maßnahme 16.5.2 Nationalparks

Projekt „Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria 2015-2018“

Das Projekt (2015-2018) hat zum Ziel, die Bewusstseinsbildung für die österreichischen Nationalparks v.a. im Inland zu fördern. Die Nationalparks, ihre Werte und Inhalte sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden. Ein erster Schritt für die Steigerung des Bekanntheitsgrades ist die Entwicklung und Etablierung der Dachmarke Nationalparks Austria. In einem gemeinsamen Prozess wurden dafür die Vision, die Mission, das Versprechen und die Markenpersönlichkeit erarbeitet:

- ▶ **Vision:** „Gemeinsam verankern wir Nationalparks Austria in den Köpfen und Herzen der ÖsterreicherInnen als ihr Nationalerbe, damit sie ihr Leben verbundener mit der Natur führen.“
- ▶ **Mission:** „Mit Weitblick, Kompetenz, Charakterstärke und Leidenschaft stellen wir sicher, dass auch künftige Generationen stolz auf Österreichs Natur sein können – das ist mehr als ein Beruf, es ist eine Berufung.“
- ▶ **Versprechen:** „Durch die Bündelung all unserer Kräfte schaffen wir Sicherheit für die Zukunft des Österreichischen Naturerbes und leisten durch die Bewahrung von Naturoasen einen wesentlichen Beitrag für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Menschen.“
- ▶ **Markenpersönlichkeit:** „Selbstverständlich, außergewöhnlich. Zwei Wörter, die eine faszinierende Grundspannung kreieren. Außerdem eröffnen sie dabei zahlreiche Interpretationsmöglichkeiten, die alle auf die vielen, einzigartigen Aspekte von Nationalparks Austria zutreffen.“

Die Dachmarke ist zentraler Bestandteil aller im Rahmen der Projektlaufzeit geplanten Maßnahmen. 2015 wurden neben der Dachmarken-Entwicklung folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ▶ Auftritt aller NPs und NPA beim Erntedankfest am Heldenplatz in Wien
- ▶ Auftritt von NPA bei der BIORAMA Fair Fair in Wien
- ▶ Auftritt aller NPs und NPA bei der Interpädagogica in Linz
- ▶ Presseaussendung zum MitarbeiterInnentag
- ▶ Presseaussendung zum Nationalfeiertag
- ▶ Folder „kurz und gut“ und „short and brief“

- ▶ Projektgesamtkosten: € 1.500.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, 2014-2020, Maßnahme 16.5.2 Nationalparks



Internationales

Der Nationalpark Hohe Tauern findet im internationalen Umfeld – sei es im Bereich der Wissenschaft & Forschung, des Natur- & Artenschutzes, der Bildung & Besucherinformation oder im Nationalpark- & Naturraum-Management große Anerkennung. Folgende internationale Termine und Kooperationen wurden im Jahr 2015 betreut bzw. wahrgenommen:

Internationale Delegationen & Treffen im Nationalpark Hohe Tauern

▶ **Wilderness Audit**

Experten der European Wilderness Society bereisten das projektierte Wildnisgebiet und unterzogen es einem Audit nach internationalen Prüfkriterien.

▶ **Wissenschaftlicher Beirat**

Im Jahr 2015 fanden zwei Sitzungen des international besetzten Wissenschaftlichen Beirates statt.

▶ **Experten-Exkursion**

Internationale Wissenschaftler besuchten das Untersulzbachtal zur Planung des zukünftigen Ökosystem-Monitorings.

▶ **9. Tag der Artenvielfalt**

Aus insgesamt vier Nationen erhoben Artenkenner die Biodiversität des Untersulzbachtales.

▶ **Delegation des NP Triglav (Slowenien)**

NP-Management, Bildung & Besucherinformation

▶ **Delegation Schweizerischer NP**

Nationalpark- und Naturraum-Management

▶ **Delegation NP Zacharovanj kraj (Ukraine)**

Nationalpark- & Naturraum-Management, Wildnis

Teilnahme an internationalen Terminen

▶ **2. European Wilderness Academy Days**

Internationale Fachtagung in Admont zur Wildnis in Europa

▶ **Vulture Conservation Foundation & IBM Lenkungsausschuss**

Internationaler Workshop zur Überarbeitung des „European Bearded Vulture Species Action Plan“ sowie Annual Bearded Vulture meeting in Corte, Korsika

▶ **Internationale Steinwildtagung**

23. Tagung der Alpine Ibex European Specialist Group, welche alle 3 Jahre zur Steinwild-Forschung stattfindet.

▶ **Europäischer Medienwettbewerb**

Der Hauptfilm der NP-Ausstellung „Die Alm – Zwischen Idylle und Realität“ erhielt die Auszeichnung „Master of Excellence Member of The European Masterclass“ anlässlich des corporate media Wirtschaftsfilm-Wettbewerbs 2015 in Stuttgart.

Internationale Kooperationen

▶ **ALPARC**

Web-Info: www.alparc.org

▶ **ISCAR-P** – Int. Scientific Committee on Research in the Alps for Protected Areas & Editorial Board of *eco.mont*

Web-Info: www.iscaralpineresearch.org/iscar_protected_areas

Web-Info: www.oeaw.ac.at/ecomont/editorial_board.htm

▶ **International Bearded Vulture Monitoring (IBM)**

Web-Info: www.gyp-monitoring.com

▶ **EUROPARC**

Web-Info: www.europarc.org

▶ **IUCN**

Web-Info: www.iucn.org

▶ **European Wilderness Society**

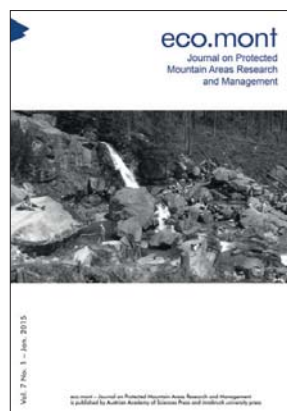
Web-Info: <http://wilderness-society.org>

▶ **VCF – Vulture Conservation Foundation**

Web-Info: www.vulturefoundation.org

▶ **Plattform Biodiversität Forschung Austria**

Web-Info: http://131.130.59.133/biodiv_forschung



Die Fachzeitschrift „eco.mont“ veröffentlicht Forschungsarbeiten aus Bergschutzgebieten und legt dabei neben der Darstellung der wissenschaftlichen Ergebnisse auch besonderen Wert auf deren Nutzen für das Schutzgebietsmanagement. Seit 2015 sind die aktuellen Hefte dieses Journals auch frei zugänglich unter: www.oeaw.ac.at/ecomont/

Internationale Wasserschule

SWAROVSKI WATERSCHOOL

Sauberes Trinkwasser in ausreichender Menge ist für über eine Milliarde Menschen auf dieser Erde unerschöpflich. In Österreich ist Wasser im Übermaß vorhanden, in vielen Entwicklungsländern sieht es aber anders aus: Wassermangel, Dürre und Umweltverschmutzung bergen große Risiken. Seit der Gründung der Swarovski Wasserschule im Nationalpark Hohe Tauern im Jahr 2000 ist viel passiert: Swarovski hat mittlerweile in China, Indien, Uganda und Brasilien vier weitere Wasserschulen rund um den Erdball ins Leben gerufen. Ziel dieses sehr erfolgreichen mobilen Schulprogramms ist es, bereits Kinder und Jugendliche für einen nachhaltigen Umgang mit Wasser zu sensibilisieren.

Das Programm wird in allen Ländern in Kooperation mit lokalen Partnern umgesetzt, um den Bedürfnissen der Gemeinden und Schulen vor Ort jeweils bestmöglich gerecht zu werden. Wo es nötig ist, wird zudem sauberes Trinkwasser und eine sanitäre Grundversorgung in den Schulen und Gemeinden des Einzugsgebietes der Wasserschule sichergestellt. Trinkwasser in höchster Qualität und scheinbar unerschöpflicher Menge in Form von mächtigen Gletschern, reißenden Gebirgsbächen, unzähligen Wasserfällen und klaren Bergseen – der Nationalpark Hohe Tauern war von Beginn an dem Schutz der Ressource Wasser und seiner vielfältigen Gewässer verschrieben. In diesem Bewusstsein wurde das umfangreiche Bildungsprogramm der Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern entwickelt.

Das Angebot richtet sich an Schulklassen der Nationalpark-Region. Nationalpark-Ranger kommen als spezifisch ausgebildete Wasserschullehrer in die Schulen und bringen alle für den Unterricht notwendigen Hilfsmittel mit. Während des mehrtägigen fächerübergreifend ausgerichteten Kurses erhalten SchülerInnen im Alter von 8 bis 13 Jahren ein umfassendes und ganzheitliches Bild von der Ressource Wasser auf regionaler, nationaler und globaler Ebene. Zusätzlich zu den lehrreichen Experimenten im Klassenzimmer geht es hinaus in die freie Natur, um Gebirgsbach, Teich und Tümpel selbstständig „näher unter die Lupe“ zu nehmen.

Fragen wie „Wie funktioniert der Wasserkreislauf“, „Werden wir immer ausreichend Trinkwasser haben?“ oder „Warum gehört Trinkwasser zu den bedrohten Naturressourcen?“ werden mit den Kindern und Jugendlichen kritisch erörtert und erfahrbar gemacht. Seit ihrer Gründung im Nationalpark Hohe Tauern vor 15 Jahren wurden im Rahmen der internationalen Swarovski Wasserschule nunmehr in fünf Ländern rund 257.000 Kinder an dieses wichtige Thema herangeführt.



Naturraum-Management

Wildnis – Audit

Noch gibt es sie, die primäre Wildnis in Europa. Auch im Nationalpark Hohe Tauern, wo sich Natur und Landschaft des alpinen „Urlandes“ ungestört vom Menschen und nur nach ihren eigenen Gesetzmäßigkeiten organisieren und wandeln können. Wildnis ist ein wichtiger Bestandteil des europäischen Kultur- und Naturerbes und verlangt nach unserem Schutz.



Die European Wilderness Society (EWS) hat sich als einzige pan-europäische NGO zum Ziel gesetzt, den Schutz der europäischen Wildnis zu identifizieren, zu standardisieren, qualitativ zu bewerten und zu zertifizieren. Gestützt auf die Europäische Wildnispolitik und die Zusammenarbeit mit zahlreichen Wildnis-Organisationen (u.a. IUCN, WWF, John Muir Trust und UNESCO) wurde ein einheitliches „European Wilderness Quality Standard and Audit System“ für Wildnis- und Wildnis-Entwicklungsgebiete geschaffen.

Die Überprüfung und Bewertung wird anhand von mehr als 500 Indikatoren, 72 Kriterien und einer detaillierten Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse vorgenommen. Das Überprüfungssystem weist vier Kategorien von zusammenhängenden Wildnis-Kernzonen aus, wobei die erforderliche Mindestgröße in Abhängigkeit der jeweiligen Ökosysteme die entsprechende Wildnis-Kategorie bestimmt:

- ▶ Bronze-Kategorie: Kernzone von mindestens 1.000 ha (500 ha für bestimmte Ökosysteme wie Hochmoore, Flussauen etc.)

- ▶ Silber-Kategorie: Kernzone von mindestens 2.000 ha
- ▶ Gold-Kategorie: Kernzone von mindestens 3.000 ha
- ▶ Platinum-Kategorie: Kernzone von mindestens 10.000 ha

Wildnis-Gebiete sollten grundsätzlich drei Zonen aufweisen, welche den besten Schutz, potentielle Erweiterungen und eine flexible Interaktion mit anderen Landnutzungsformen bieten:

- ▶ Die **Wildnis-Kernzone** entspricht dem „höchsten“ Wildnis-Niveau mit keinem oder nur minimalem menschlichen Einfluss, dem Fehlen jeglicher Infrastruktur und wird durch die alleinige Vorherrschaft natürlicher Prozesse geprägt.
- ▶ Wenn die Wildnis-Kernzone für den vollständigen Ablauf der abiotischen und biotischen Prozesse zu klein ist, sollte sie in die **Renaturierungszone** ausgeweitet werden, welche schrittweise zur Wildnis-Kernzone entwickelt werden sollte. Diese Zone ist durch geringe menschliche Einwirkung gekennzeichnet. Der Management-Schwerpunkt liegt hier auf Renaturierungsmaßnahmen. Vorhandene Infrastruktur sollte nach und nach rückgebaut werden.
- ▶ In der daran anschließenden **Übergangszone** ist das Management darauf ausgerichtet, stark landschaftsverändernde Eingriffe – wie große Infrastrukturprojekte, Kraftwerke, intensive Land- und Forstwirtschaft etc. – zu unterbinden. Nachhaltige Landnutzungsformen – wie eine naturnahe Forst- und Landwirtschaft, Jagd und Fischerei – sind weiterhin zulässig. Damit stellt die Übergangszone einen Pufferbereich dar, welcher die Kern- und Renaturierungszone gegen negative Einwirkungen aus der umgebenden Landschaft schützt.

Wildnis-Kernzonen müssen zum Zeitpunkt der Ausweisung eine Mindestgröße von 3.000 ha aufweisen. Im Endausbaustadium sind 10.000 ha (oder mehr) anzustreben. Kernzone und Renaturierungszone sollten zusammen mind. 8.000 ha ausmachen. Wenn die Kernzone schon bei der Ausweisung 8.000 ha groß ist, kann eine Renaturierungszone entfallen. Die Einrichtung von Übergangszonen wird jedoch in jedem Fall empfohlen.

Dieser Standard kann dabei helfen, ein allgemeingültiges Verständnis von Wildnis zu etablieren, da trotz der europäischen Wildnis-Definition der Wild Europe Initiative je nach regionaler Kultur oder individueller Wahrnehmung Wildnis unterschiedlich interpretiert wird. Die Salzburger NP-Verwaltung ist davon überzeugt, einen wesentlichen Beitrag zum Schutz der letzten Wildnis-Gebiete in Europa leisten zu können und ist bereit, sich an der Entwicklung und Implementierung von einheitlichen Qualitätsstandards aktiv zu beteiligen.

Vom 28. Juli bis 6. August 2015 überprüfte eine internationale Expertengruppe der EWS das Sonderschutzgebiet Untersulzbachtal und die angrenzenden potenziellen Erweiterungsflächen, durchleuchtete das Schutzgebietsmanagement und stützte seine Begutachtung auf bereits verfügbare Forschungs- und Monitoring-Ergebnisse. Ein wesentlicher Aspekt war der Abgleich der unterschiedlichen Zonierungssysteme.

Die im Nationalpark projektierte Wildnis-Kernzone gemäß den o.a. EWS-Qualitätskriterien soll auf einer 8.465 ha großen Fläche ausgewiesen werden. Die beiden anderen Schutzzonen entfallen, da die umliegenden Kern- und Außenzonenflächen des Nationalparks die Funktion als Übergangszone übernehmen.

Im vorläufigen Evaluierungsbericht wurden zu den neun Grundprinzipien „Mindestgröße und Zonierung, natürliche Prozesse und Biodiversitätsmanagement, Renaturierung, Rohstoffabbau, Wildnis beeinträchtigende Faktoren, Kontrolleingriffe bei nicht-heimischen Arten, Feuer und Naturkatastrophen, Forschung und Monitoring sowie internationale Anerkennung“ Empfehlungen bzw. Auflagen, gereiht nach Priorität und Zeitplan, vorgeschlagen. Diese können wie folgt zusammengefasst werden:

- ▶ Langfristige rechtliche Absicherung des Wildnis-Gebietes durch Erweiterung des bestehenden Sonderschutzgebietes Untersulzbachtal, Sicherung durch Grunderwerb und/oder durch Abschluss von langfristigen Vertragsnaturschutzvereinbarungen mindestens über drei Jagdpachtperioden
- ▶ Ausarbeitung eines Wildnis-Managementplanes bzw. dessen Integration in den Nationalpark-Managementplan
- ▶ Ausarbeitung einer Wildnis-Kommunikationsstrategie
- ▶ Ausarbeitung eines Wildnis-Bildungsprogramms
- ▶ Ausarbeitung eines Wildnis-Forschungsprogramms



Die internationalen Evaluatoren bekamen bei ihrem einwöchigen Aufenthalt einen umfassenden Einblick in die unberührte Naturlandschaft der geplanten Wildnis-Kernzone im Nationalpark, welche anlässlich der European Wilderness-Academy-Days 2015 mit der Verleihung des EWS-Wildnis-Diploms in Gold prämiert wurde. Diese Auszeichnung stellt einen längst überfälligen Impuls in Richtung Qualitätssicherung durch das Nationalpark-Management dar. Der Schutz von ursprünglicher primärer Wildnis und damit der ungestörten Entwicklung von Natur, ist und bleibt das Gütesiegel der weltweit faszinierenden Nationalpark-Idee.



Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern

2015 erfolgte die Zusammenführung der bisherigen Einzelprojekte zu Bartgeier, Gänsegeier, Mönchsgeier und Steinadler zum länderübergreifenden Projekt „Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern“ (2015-2017). Dazu wurde ein EU-Förderprojekt ausgearbeitet und beim Umweltministerium zur Bewilligung eingereicht.

Bartgeier

2015 war alpenweit für die Bartgeier ein erfreuliches Jahr: Neun Junggeier, zwei davon im Tiroler Dorfertal, wurden zur Stärkung der genetischen Variabilität ausgewildert, und erstmals sind 20 Junggeier in freier Wildbahn erfolgreich ausgeflogen. In den Hohen Tauern haben das Krumler und das Katschberger Paar gebrütet, wobei nur das Kärntner Paar ein Junges aufziehen konnte. Die Alpen-Population hat sich kontinuierlich positiv entwickelt. Bis dato haben sich 33 Brutpaare zusammengefunden. Auch konnten erste Zeichen für die Etablierung eines funktionierenden Korridors zwischen den Alpen und Pyrenäen beobachtet werden. Trotzdem ist es weiterhin geboten, die alpenweite Populationsentwicklung konsequent zu überwachen. Akuter Handlungsbedarf wird vor allem hinsichtlich der Bleivergiftungen bestätigt.



Gänsegeier

Anfang Juni kamen die ersten Gänsegeier in die Hohen Tauern, welche hier seit alters her während der Alpengsperiode die Kadaver von verendeten Wild- und Haustieren als Nahrungsquellen nutzen. 2015 herrschten sehr gute Nahrungsbedingungen: über einen langen Zeitraum wurden kontinuierlich um die 60 Stück beobachtet, als Spitzenwert konnten zeitgleich 85 Gänsegeier dokumentiert werden und bei der Geierschlafwand im Stubachtal wurden heuer erstmals 51 Stück gezählt. In den Vorjahren lag der Maximalstand bei 24. Diese Zahlen bestätigen auch die Ergebnisse der Gänsegeier-Studie: Es wurde gezeigt, dass der Bestand in den Hohen Tauern eng mit dem Status der Brutpopulationen in Friaul und Kroatien zusammen-

hängt. Bei reichlichem Futterangebot können kurzfristig bis zu 100 Geier in die Hohen Tauern einfliegen. Dank der aktuellen Erholung der Brutbestände in Kroatien und Italien ist in den nächsten Jahren mit einer Zunahme zu rechnen. Entscheidend wird sein, wie viel Futter zur Verfügung steht. Werden verunfallte Weidetiere auf den Almen belassen und nicht entsorgt, dienen sie den Geiern als äußerst attraktives Nahrungsangebot. Für das Vorkommen des Gänsegeiers in den Hohen Tauern spielt die Almwirtschaft dementsprechend eine wichtige Rolle.



Steinadler

Wie in den vorhergehenden Jahren wurde auch 2015 das Horst-Monitoring wieder durch die Nationalpark-Ranger und die Nationalpark Berufsjäger in ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereichen über die gesamte Saison durchgeführt. Vorrangiges Ziel dabei ist die jährliche Erhebung der Anzahl der erfolgreichen Bruten. Heuer konnten im Nationalpark sowie in seinem wildökologisch relevanten Umfeld neun ausgeflogene Jungadler identifiziert werden. Zusätzlich wurde nördlich des Felbertauerns der Jungvogel aus dem südlich angrenzenden Gschlößtal mehrmals beobachtet.



- ▶ Projektgesamtkosten: € 287.637,60
- ▶ Finanzierung: ändliche Entwicklung 2014-2020, Maßnahme 7.6.1 natürliches Erbe

Wölfe auf Stippvisite



Internationale Schutzprogramme zeigen Wirkung – die großen Beutegreifer erobern sich ihre ehemalige Heimat langsam wieder zurück. In Deutschland, der Schweiz und der Slowakei gibt es mittlerweile Wolfsrudel. In Österreich mehren sich ebenso die Hinweise, dass auch hier der Wolf bereits vor der Tür steht. Eines steht aber fest – der Nationalpark Hohe Tauern hat mit der Rückkehr der großen Beutegreifer eine klare Linie: das Schutzgebietsmanagement wird keine aktive Wiederansiedlung bzw. Freilassung betreiben. Sollte der Wolf jedoch eines Tages von selbst auch in die Hohen Tauern zurückkehren, wird das Nationalpark-Gebiet dieser international geschützten Tierart als neue alte Heimat wieder zur Verfügung stehen.

2015 gab es in den Hohen Tauern einige Wolfsbeobachtungen: Im Osttiroler Maurertal konnte ein Wanderer im Juni einen jungen Wolf fotografieren, der über ein Schneefeld spazierte. Dies blieb allerdings der einzige Hinweis von diesem Wolf im Tiroler Nationalpark-Gebiet. Auch wurden keine Schafrisse oder andere Schäden gemeldet. Der junge Wolf dürfte dem Maurertal demnach nur einen kurzen Besuch abgestattet haben.

Im Salzburger Nationalpark-Gebiet kamen erste Verdachtsmomente aus dem Kolmkar im Gasteiner Nassfeld. Mitte Juli sorgten dort sechs tote Schafe mit Bisswunden für Aufregung. Eine sofortige Begehung durch eine Experten-Kommission konnte jedoch Klarheit schaffen: es handelte sich hierbei nicht um Risse eines großen Beutegreifers, sondern um die eines wandernden Hundes.

Tatsächlich auf das Konto eines Wolfes gehen aber die Verluste einer Schafherde im Bereich Imbachhorn zwischen dem Fuscher und dem Kaprunertal. Am 21. August tappte dort ein junger Wolf in eine Fotofalle. Frische „Nutzungsspuren“ gab es zwar nicht, aber im selben Zeitraum zahlreiche abgängige und versprengte Schafe. Deren Kadaver wurden zwischenzeitlich auch noch von Krähen, Füchsen oder Geiern genutzt. Der junge Wolf hatte sich längere Zeit in diesem Gebiet aufgehalten. Immer wieder wurde seine Fährte entdeckt. Darüber hinaus zeigte das Wild nach dem frühzeitigen Almatrieb ein anderes Verhalten als üblich. Im Herbst gab es eine weitere Meldung einer Wolfbeobachtung aus dem Bereich Felbertauernstraße. Diese konnten jedoch von Fachleuten nicht bestätigt werden.



Insgesamt wurden heuer im Bundesland Salzburg drei unterschiedliche Individuen bestätigt: neben dem jungen Wolf im Bereich Imbachhorn konnten jeweils ein Wolf im Grenzgebiet Salzburg/Steiermark und einer im Grenzgebiet Salzburg/Oberösterreich identifiziert werden. Bei diesen Wölfen handelt es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um junge Männchen, die wandern. Derzeit gibt es keinen einzigen Hinweis auf eine Rudelbildung. Ob sich die Wölfe noch in diesen Gebieten aufhalten bzw. wie lange sie dort noch bleiben, lässt sich nicht voraussagen. Junge Männchen müssen ihr Rudel verlassen und auf Wanderschaft gehen. Wölfe nutzen in Mitteleuropa Territorien von ca. 150 km² und mehr. Ein einzelner, wandernder Wolf kann extreme Wanderdistanzen von über 1.000 km zurücklegen.

Der Wolf ist sowohl im Anhang II der Berner Konvention als auch im Anhang II und IV der Fauna-Flora-Habitatschutz-Richtlinie als streng zu schützende bzw. prioritäre Tierart angeführt. Da Jagd und Naturschutz in Österreich in die Kompetenz der Länder fallen, sind die internationalen Verpflichtungen zum Schutz der Wölfe in die Landesjagd- bzw. Landesnaturschutzgesetze übernommen worden.

Literatur in der Nationalpark-Bibliothek Mittersill:

Koordinierungsstelle für den Braunbären, Luchs und Wolf (2012): Wolfsmanagement in Österreich. Grundlagen und Empfehlungen. Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie, Veterinärmedizinische Universität Wien, 24 S.

Web-Info: <http://tinyurl.com/wolfsmanagement>

Wissenschaft und Forschung

Ökologisches Langzeit-Monitoring

Die zentrale Aufgabe von Nationalparks ist es, möglichst unberührte Natur zu erhalten. Natur ist aber nie statisch, sondern befindet sich in stetem Wandel. Rücknahme der Landnutzung, Stickstoffeintrag und der Klimawandel hinterlassen ihre Spuren auch in geschützten Lebensräumen. Solche Veränderungen sind nicht unmittelbar erkennbar und müssen durch Messungen und quantitative Beobachtungen sichtbar gemacht werden. Im Hochgebirge werden tatsächliche Veränderungen erst über lange Zeiträume nachweisbar, weswegen die langfristige Ökosystemforschung speziell für Berggebiete ein vordringliches und auch internationales Anliegen ist.



Als eines der größten alpinen Schutzgebiete hat sich der Nationalpark Hohe Tauern daher vorgenommen, ein ökologisches Langzeit-Monitoring- und Forschungsprogramm zu etablieren, das die systematische Beobachtung und Dokumentation der chemisch-physikalischen und biologischen Eigenschaften sowie die Entwicklung naturbelassener aquatischer und terrestrischer Ökosysteme über einen längeren Zeitraum anstrebt. Dabei sollen Schlüsselparameter, die Biotope grundlegend beschreiben, wie Mikroklima, Boden-/Wasser-Physik, Boden-/Wasser-Chemie, Bodenmikrobiom, Boden-/Wasser-Biozönose, Pflanzendiversität und Produktivität regelmäßig und standardisiert erfasst werden.

Unter der fachlichen Leitung des renommierten Gebirgsökologen Christian Körner der Universität Basel und des wissenschaftlichen Beirates wurde im Laufe eines zweijährigen Diskussionsprozesses im Rahmen von regelmäßigen Beiratssitzungen, mehrerer thematischer Workshops unter Einbeziehung

ausgewählter Fachleute und einer Erkundung im Gelände Anfang August 2015 ergänzend zum bereits bestehenden Gewässer-Monitoring ein Kernprogramm für das Monitoring terrestrischer Ökosysteme entwickelt. Für die Projekt- und Prozessleitung zeichnet die Salzburger Nationalpark-Verwaltung verantwortlich. Mit der Einrichtung des Monitorings soll im Jahr 2016 begonnen werden.

Damit eine solche Ökosystembeobachtung Erfolg hat, muss sie gewisse Grundbedingungen erfüllen:

- ▶ Die Wahl einer Gruppe praktikabler Beobachtungen von großem Aussagewert (Machbarkeit, Wirkung)
- ▶ Die Reproduzierbarkeit der Beobachtungen auch nach vielen Jahren (Nachvollziehbarkeit, Wiederholbarkeit)
- ▶ Die großräumige Replikation in einem Zielgebiet – wie die Hohen Tauern (Generalisierbarkeit, großräumige Muster)

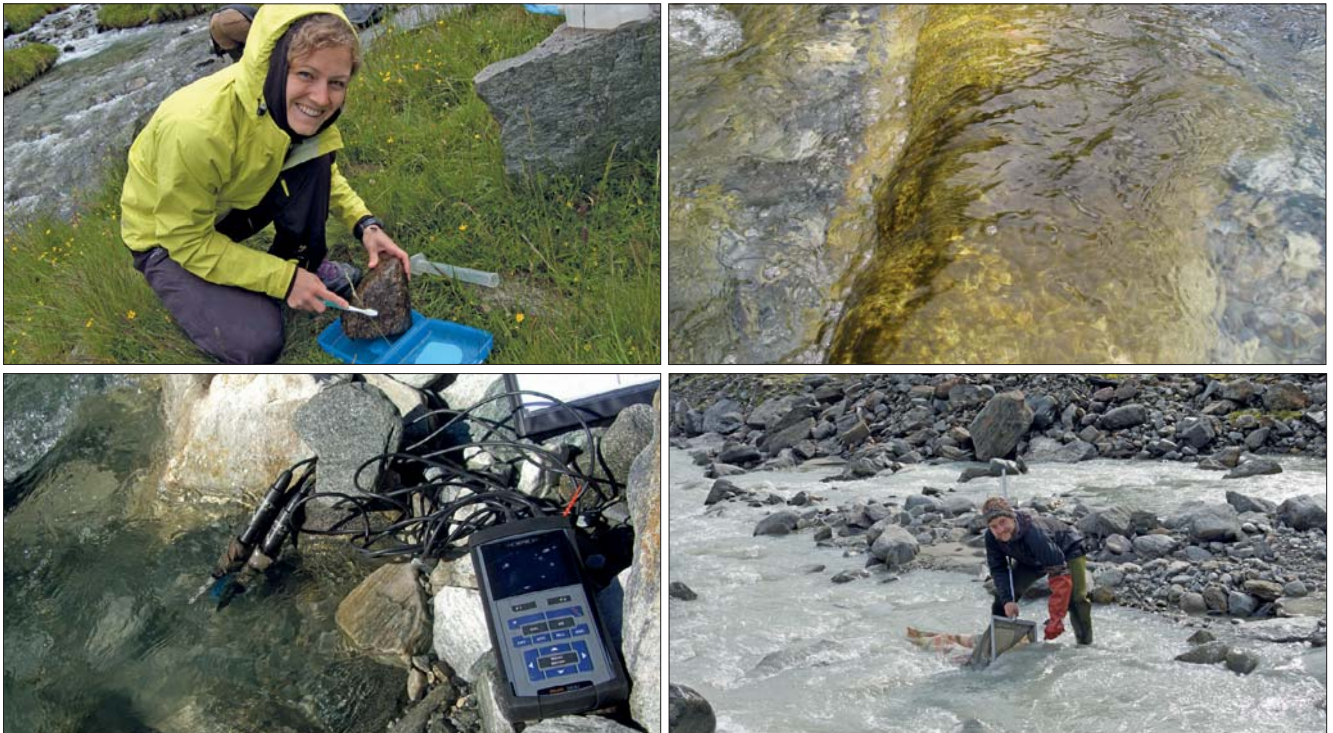
Das nunmehr vorliegende Beobachtungskonzept orientiert sich an diesen Vorgaben, in der Erwartung, dass sich um ein derartiges, standardisiertes, räumlich und zeitlich repliziertes Programm, künftig weitere Forschungsprojekte ansiedeln, die in diesem Monitoring eine wichtige biologische Referenz, vergleichbar einer Wetterstation, vorfinden. Für die Einrichtung dieses Kernprogramms wurden drei Einzugsgebiete im Nationalpark Hohe Tauern festgelegt – das Salzburger Untersulzbachtal, das Kärntner Seebachtal und das Osttiroler Innergschlöss. Als übergeordnetes und langfristiges Forschungsziel wurde „Leben an Existenzgrenzen – zeitliche und räumliche Variation von Grenzen“ definiert.

Damit sind unterschiedliche räumliche Skalen umfasst:

- ▶ Permanent plots (Dauerbeobachtungsflächen) in alpinen Standard-Ökosystemen
- ▶ Kleinzugsgebiete (micro-catchments) in der gleichen Höhenstufe
- ▶ Großherbivoren-Monitoring entlang von Höhengradienten oberhalb der Waldgrenze
- ▶ Gletschervorfelder, die dem Gletscherrückgang folgen und hochdynamische, von natürlichen Störungen geprägte Lebensräume sind

Darüber hinaus gilt es, das komplexe Wirkungsgefüge in den Einzugsgebieten v.a. hinsichtlich der glaziologischen, geomorphologischen, klimatologischen und pflanzensoziologischen Verhältnisse und Prozesse sowie der historischen und aktuellen Landnutzung zu erfassen und auszuwerten, u.a. auch mit Hilfe von Fernerkundungsdaten.

Gewässer-Monitoring



Bilder oben v.l.n.r.: Probenahme vom Aufwuchs (Foto: B. HECHENBLAICKNER), „Biofilm“ der Algen-Gattung *Hydrurus* (Foto: G. NIEDRIST); Bilder unten v.l.n.r.: WTW MultiLine-Sonde zur Messung wasserchemischer Parameter (Foto: G. NIEDRIST), Probenahme von Makrozoobenthos (Foto: S. SCHÜTZ).

Infolge des Klimawandels wird prognostiziert, dass sich vor allem Vergletscherung, Hydrologie und Geomorphologie der Gebirgslagen stark verändern werden. Dieser Wandel wird auch eine deutliche Veränderung der Gewässerökologie zur Folge haben. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Limnologen Leopold Füreder der Universität Innsbruck, wurde daher ein lagfristiges Gewässer-Monitoring eingerichtet.

Für die **physikalisch-chemische Charakterisierung** der Gewässer erfolgte 2015 die jährliche Aufnahme der Parameter Temperatur, O₂-Sättigung, O₂-Konzentration, pH, Leitfähigkeit, die Quantifizierung organischer und anorganischer Bestandteile und des Chlorophyll-Gehalts im Aufwuchs zur Erfassung der Nahrungsverfügbarkeit sowie die Messungen von Strömungsgeschwindigkeiten und Wassertiefen zur Ermittlung der Abflussmengen. Darüber hinaus wurden die dauerhaft installierten Messgeräte ausgelesen, gewartet und bei Bedarf ausgetauscht.

Für die **biologische Charakterisierung** der Gewässer liegen mittlerweile umfangreiche Analysen zu den typischen Artengemeinschaften vor. Eintagsfliegen, Steinfliegen, Köcherfliegen und Zuckmücken sind die dominierenden Insekten in den Hochgebirgsbächen. In diesen sehr kalten, nährstoffarmen und hochdynamischen Fließgewässern sind sie an die extremen Temperatur-, Nährstoff- und Strömungsbedingungen perfekt angepasst und verfügen daher nur über einen sehr schmalen Toleranzbereich gegenüber bestimmten Umweltparametern.

Auf Grundlage der hydrologischen, geomorphologischen und habitatspezifischen Charakterisierung können mit den biologischen Kenngrößen im Rahmen von vergleichenden Analysen im Zeitverlauf immer bessere Aussagen über die räumlichen und zeitlichen Muster von ökologisch relevanten Strukturen (Artenzusammensetzung, Diversität, Besiedlungsdichten) und Funktionen (Zusammensetzung von Ernährungstypen, Störungsanfälligkeit, Widerstandsfähigkeit) der Fließgewässer im Gebirge und deren Veränderung sowie zugrundeliegenden Ursachen getroffen werden.

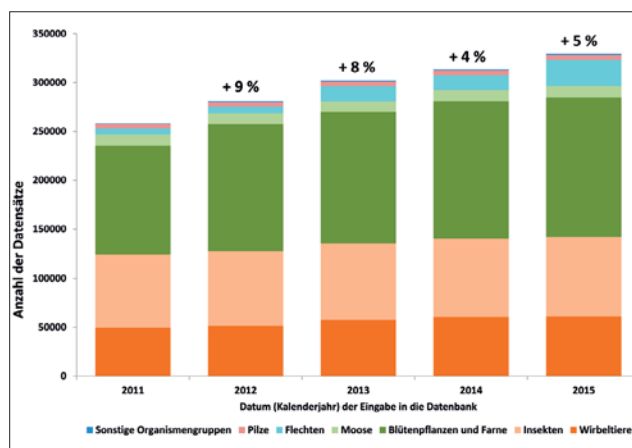
Je länger diese kontinuierliche Umweltbeobachtung nach den einheitlichen Standards durchgeführt wird, umso aussagekräftiger und damit wertvoller werden alle jemals dafür gesammelten Daten. Veränderungen von Ökosystemen sind komplexe und langfristige Prozesse. Damit die Auswertungen dieser umfangreichen, laufend anwachsenden Datenmengen schlussendlich auch einer richtigen Interpretation zugänglich sein können, ist es neben einer gut definierten Methodik vor allem wichtig, dass die Kontinuität der Datenreihen über einen langen Zeitraum aufrechterhalten wird. Im Jahr 2015 wurde der Wiederholungsdurchgang 2015-2018 auf Basis einer österreichweiten Ausschreibung neuerlich an die Universität Innsbruck vergeben.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 190.926,04
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung 2014-2020, Maßnahme 7.6.1. Erhaltung des natürlichen Erbes

Biodiversität im Nationalpark

„Buchhaltung“ zur Artenvielfalt

Seit 2002 gewährleistet eine verbindliche Kooperation zwischen den Nationalparkfonds Kärntens, Salzburgs und Tirols mit dem Haus der Natur in Salzburg, die umfassende Dokumentation verfügbarer Informationen zur Biodiversität im Nationalpark Hohe Tauern. In der Biodiversitätsdatenbank werden Daten zu Vorkommen, Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der Tier-, Pflanzen- und Pilzarten gezielt zusammengetragen, standardisiert, zentral verwaltet, ausgewertet und bedarfsgerecht bereitgestellt.



Mit Stand Dezember 2015 waren 329.266 Datensätze zu 11.045 verschiedenen Taxa (Arten, Unterarten, Hybride, Varietäten) und 23.579 Fundorten aus 512 Datenquellen (Auftragsprojekte, Tage der Artenvielfalt, Sammlungen, Publikationen, Gutachten) sowie von 1.118 BeobachterInnen registriert. Damit hat sich der Datenbestand im Vergleich zum Vorjahr um 15.800 Datensätze erhöht, was einem Zuwachs von rund 5% entspricht.

Entwicklung des Datenbestands

Die zahlenmäßig größte Steigerung des Datenumfangs betraf im Jahr 2015 die Artengruppe der Flechten. Mit 11.391 neu eingegebenen Datensätzen entspricht der Zuwachs 42% gegenüber dem Vorjahresstand. Möglich gemacht hat dies ein umfangreiches Forschungsprojekt zum gesamten Gebiet des Nationalparks Hohe Tauern, das vom renommierten Flechten-Experten Roman Türk der Universität Salzburg in den Jahren 2009 bis 2013 im Auftrag und mit Finanzierung des Kärntner und des Salzburger Nationalparkfonds durchgeführt wurde. Alle potenziellen Flechten-Lebensräume von den Tal- bis in die Gipfelnagen wurden systematisch untersucht, sodass zu dieser Artengruppe nun erstmals eine nahezu vollständige Übersicht und umfangreiche Belegsammlung zu den in den Hohen Tauern vorkommenden Flechtenarten vorliegt.

Die festgestellte Vielfalt ist enorm: mehr als 1.100 verschiedene Flechtenarten kommen an ganz unterschiedlichen bis zu extremen Standorten im Schutzgebiet vor, das sind rd. 40 % von der

bisher bekannten Flechtenvielfalt in Österreich, welche derzeit mit rd. 2.500 beziffert wird. Diese wichtige Grundlagenarbeit zu einem der größten Schutzgebiete in den Alpen wird im Frühjahr 2016 als populärwissenschaftliche Publikation in der Reihe „Wissenschaftliche Schriften“ des Nationalparks Hohe Tauern veröffentlicht werden. Damit wird gleichzeitig ein Standardwerk zur Flechten-Biodiversität der Ostalpen vorgelegt, das auch die einschlägigen Fachleute über Österreich hinaus sehr interessieren wird.

Der Kenntnisstand über Vorkommen und Verbreitung von Arten in den Hohen Tauern ist je nach Organismengruppe sehr unterschiedlich: Vögel, Säugetiere, Schmetterlinge, Heuschrecken und Libellen sind in den Hohen Tauern vergleichsweise gut dokumentiert. Über die meisten Insektengruppen, die bei weitem größte Organismengruppe, oder die Spinnentiere hingegen, ist zum Schutzgebiet noch kaum bis gar nichts bekannt und über deren Artenzahl, Vielfalt und Verbreitung können selbst Spezialisten nur Vermutungen anstellen.



Schwarzer Apollofalter (Parnassius mnemosyne), eine typische Art extensiv bewirtschafteter Übergangsbereiche zwischen Wald und Offenland. Diese Art ist im Anhang IV der FFH-Richtlinie gelistet und zählt damit europaweit zu den besonders schützenswerten Arten (Foto: P. Gros).

Blütenpflanzen sind relativ gut dokumentiert. Die Daten stammen zum Großteil aus dem Verbreitungsatlas der Salzburger Gefäßpflanzen, Erfassungen der Salzburger Botanischen AG, der Biotopkartierung, Moorkartierung oder Almnutzungskartierung. Dank der Bemühungen von Thomas Rücker, Mykologe am Haus der Natur Salzburg, die Pilze des Bundeslandes Salzburgs so vollständig wie möglich zu erfassen, gibt es zu dieser großen Artengruppe auch für das Nationalpark-Gebiet fundierte Befunde. Annähernd vollständige Artenlisten und Kenntnisse über die Verbreitung der Arten bspw. aus den Gruppen der Farne, Moose oder Algen jedoch, fehlen.



Regelmäßig bei den Tagen der Artenvielfalt mit dabei, durchsuchten die sehr versierten Pilzkundler Michaela und Gernot Friebes aus Graz heuer die totholzreichen, feuchten Wälder des Untersulzbachtals. Bilder oben v.l.n.r.: *Neolecta vitellina*, *Rimbachia bryophila*; Bilder unten v.l.n.r.: *Pleurocybella porrigens*, *Pholiota subochracea* (Fotos: G. FRIEBES).

Nationalpark-Tag der Artenvielfalt im Untersulzbachtal

Um den Wissensdefiziten zur Biodiversität im Nationalpark zu begegnen, wurden u.a. die Tage der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern eingeführt, welche seit 2007 jährlich in einem ausgewählten Nationalpark-Tal in Kärnten, Salzburg oder Tirol stattfinden. Die ExpertInnen führen die Inventuren im Gelände und die für etliche Artengruppen sehr aufwändigen Nachbestimmungsarbeiten unter dem Mikroskop ehrenamtlich durch. Neben der Gesamtorganisation stellt der Nationalpark den Transport vor Ort sowie Unterkunft und Verpflegung zur Verfügung. 32.752 Fundmeldungen wurden bisher allein aus diesen interdisziplinären Schwerpunktinventuren generiert, welche zu einem Zuwachs von 5.100 verschiedenen Taxa aus 22 verschiedenen Artengruppen geführt haben. 2015 war es für Salzburg wieder soweit und das Untersulzbachtal wurde diesmal in Augenschein genommen.

Besonders erfreulich verlief heuer die Suche bei den Pilz-Experten: ein Highlight war der Fund der Kleinen Schlauchkeule (*Neolecta vitellina*), womit erstmals ein Nachweis für Österreich gelang. Molekularbiologische Untersuchungen haben gezeigt, dass diese Schlauchpilze als „lebende Fossilien“ angesehen werden können. Die gelblichen, keulenförmigen Fruchtkörper wachsen in Verbindung mit Wurzelspitzen von Fichten. Es wird vermutet, dass der Pilz als schwacher Wurzelparasit lebt, wobei die genaue Lebensweise noch nicht erforscht ist.

Vermutlich das erste Mal für das Bundesland Salzburg gefunden wurden zwei weitere, in ganz Österreich sehr seltene Arten: das Runzelige Mooshütchen (*Rimbachia bryophila*), ein kleiner, weißer schüssel- bis scheibenförmiger Pilz mit runzeliger Unterseite, welcher bevorzugt an dauerhaft feuchten Stellen als Parasit an Laubmoosen wächst, und der Rundlichsporige Flämmling (*Gymnopilus josserandii*), welcher auf morschen Nadelholzstrünken vorkommt. Darüber hinaus wurden zwei weitere, sehr seltene Pilze entdeckt, welche ebenfalls auf stark vermorschtes, dicht bemoostes Nadeltotholz angewiesen sind: der Ohrförmige Weißseitling (*Pleurocybella porrigens*) und der Schwefelkopffähnliche Schüppling (*Pholiota subochracea*). Das Vorkommen dieser seltenen Totholzbewohner ist ein Zeichen für die Naturnähe der Wälder im Untersulzbachtal.

Insgesamt kann sich die Ausbeute der Pilzforscher sehen lassen: 192 verschiedene Arten wurden festgestellt. Bis dato sind 2.321 verschiedene Pilze in der Biodiversitätsdatenbank dokumentiert. Die wissenschaftliche Schätzung geht von etwa 4.000 Pilzarten in den Hohen Tauern aus, das wären 50 % der bisher in Österreich geschätzten 8.000 Pilzarten. Der vollständige Ergebnisbericht wird 2016 online zur Verfügung gestellt werden.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 5.440,91
- ▶ Finanzierung: Nationalpark-Rat

Almnutzungserhebung abgeschlossen

Im Frühjahr 2015 wurde das Forschungsprojekt „Erfassung der Almen im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern“ nach einer Laufzeit von nur einem Jahr abgeschlossen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes co-finanziert. Bestbietender Auftragnehmer war die eb&p Umweltbüro GmbH Klagenfurt/Salzburg. Inhalt dieses Auftrages war einerseits eine aktuelle Erfassung der Almen sowie andererseits ein Vergleich der heutigen Ergebnisse mit den Befunden der ersten Almnutzungserhebung vor 15 Jahren.



Die Ergebnisse:

Aktuelle almwirtschaftliche Nutzung

Ausgangspunkt für die Erfassung der 106 Almen stellte eine umfangreiche Befragung der Almbewirtschafter dar. Im persönlichen Kontakt wurden die aktuellen Weidegrenzen, die tatsächliche Verteilung der aufgetriebenen Tiere (Rinder, Pferde, Schafe, Ziegen) und die vorhandene Alminfrastruktur festgestellt sowie die konkrete Wirtschaftsweise und die Zukunftsvision zum Almbetrieb erörtert. Derzeit werden im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg 7.670 Stück Schafe/Ziegen, 365 Pferde, 5.620 Galtrinder und Kälber und 1.200 Milchkühe gealpt. Das sind in Summe 7000 GVE bzw. 12 % der im gesamten Bundesland Salzburg gealpten Tiere. Aktuell werden 24 % der Außenzone und 13 % der Kernzone des Nationalparks Hohe Tauern Salzburg beweidet.

Von den 106 Almen im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg werden 45 als Milchviehalmen bewirtschaftet. Der Schwerpunkt liegt dabei in den breiteren Trogtälern. Nur Galtvieh wird in allen 18 Nationalpark-Tälern auf insgesamt 95 Almen aufgetrieben, auf 32 Almen werden derzeit Pferde gealpt, 38 Almen werden mit Schafen und 17 Almen mit Ziegen bestoßen. Zwei Drittel der Almen in Nationalpark Hohe Tauern Salzburg werden behirtet und knapp ein Drittel vom Heimbetrieb aus betreut. Über 68 Almen sind mit einem PKW und 20 Almen nur zu Fuß erreichbar. 8 Almen sind mit einer Materialseilbahn erschlossen.

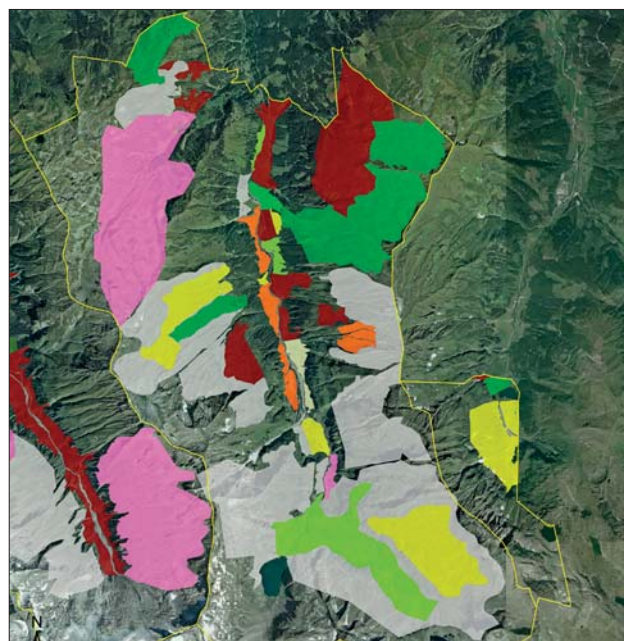
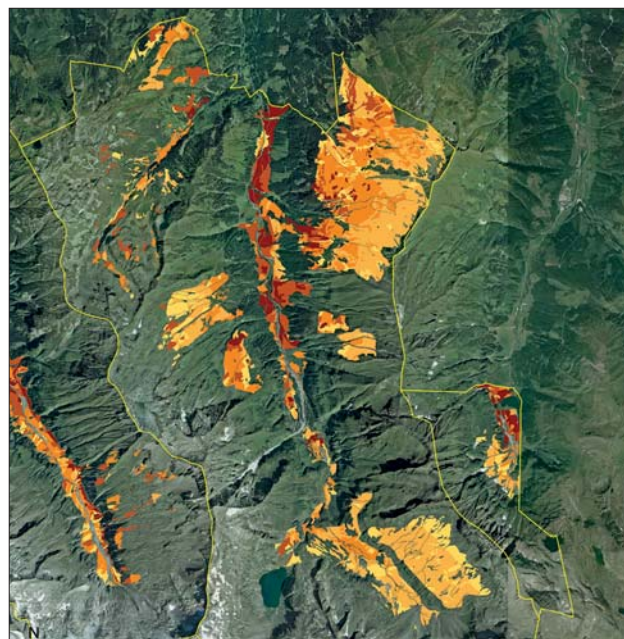


Abb. oben: Tierbesatzdichte (GVE/ha) von Rindern. Je heller die Farbe umso geringer die GVE/ha. Abb. unten: genutzter Energieertrag (%) von Rindern im gleichen Gebietsausschnitt. Je heller die Farbe umso geringer die Nutzung (Karten: Umweltbüro Klagenfurt).

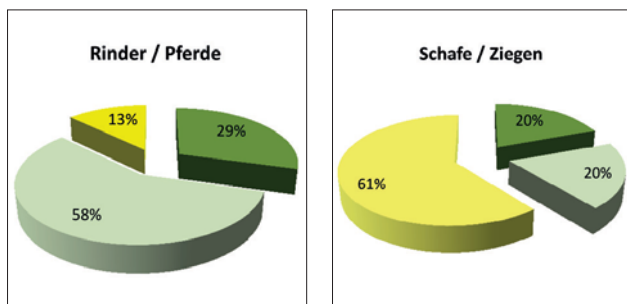
Beweidungsformen und Beweidungsintensitäten

Auf den Befragungsergebnissen aufbauend wurde eine Modellierung durchgeführt, um aktuelle Daten für die Almen im Nationalpark zu berechnen. Dabei wurden folgende Ergebnisse auf Karten dargestellt:

- ▶ Bruttoenergieertrag je Almfläche
- ▶ Nutzungsintensität je Alm
- ▶ Tierbesatzdichte pro Alm und Tal in GVE/ha je Weideperiode

Der Bruttoenergieertrag in MJ NEL/ha wird für jede Almfläche anhand österreichweit standardisierter Ertragskurven in Verbindung mit der jeweiligen Futterqualität berechnet. Er gibt an, wie viel Futter den Tieren auf einer Almfläche jeweils maximal zur Verfügung steht. Die Nutzungsintensität ist jener Anteil am Bruttoenergieertrag, welcher von den jeweils aufgetriebenen Tieren tatsächlich gefressen wird. Er wird in Prozentstufen angegeben. Die Tierbesatzdichte gibt in GVE/ha an, wie sich die jeweils aufgetriebenen Weidetiere auf den Almflächen verteilen.

Almen, deren genutzter Bruttoenergieertrag bei 40 % und darunter liegt, gelten als extensiv bewirtschaftet. Werte über 40 % und unter 80 %, gelten als ausgewogen bestoßen und Almen, deren genutzter Bruttoenergieertrag bei 80 % und darüber liegt, gelten als sehr intensiv beweidet. Die Modellierungsergebnisse zeigen, dass im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg mehr als die Hälfte der Rinder-Almen ausgewogen, 13 % extensiv und knapp 30 % sehr intensiv bestoßen werden. Bei den Schafalmen werden knapp zwei Drittel extensiv, und jeweils ein Fünftel ausgewogen bzw. sehr intensiv bestoßen (siehe u.a. Grafiken):



Wechselwirkungen mit dem Naturhaushalt

Im Sommer 2014 wurden die Ergebnisse der Modellierung im Rahmen von Geländeerhebungen in allen Tälern des Nationalparks überprüft, wobei für rund 150 bis 200 Einzelflächen pro Tal der FFH-Lebensraumtyp, dessen Erhaltungszustand sowie die Nutzungsintensität ermittelt wurden. Darüber hinaus wurden 192 vegetationsökologische Monitoring-Flächen eingerichtet, um langfristig die Zusammenhänge zwischen Beweidung und Pflanzenartenzusammensetzung zu beobachten und für zukünftige räumliche wie zeitliche Vergleichsanalysen aufzuzeichnen.

Die Auswertung der Daten ergab, dass z.B. der prioritäre FFH-Lebensraumtyp Borstgrasrasen hinsichtlich einer hohen Artenvielfalt und damit einem günstigen Erhaltungszustand von einer mäßig intensiven Nutzung profitiert. Auf jenen Teilflächen, wo dieser Lebensraumtyp jedoch nicht genutzt oder intensiv beweidet wird, nimmt die Artenvielfalt jeweils deutlich ab. Hinsichtlich der Rote-Liste-Arten hat sich ebenfalls gezeigt, dass diese nur auf Flächen mit einer extensiven bis ausgewogenen Nutzung vorkommen. Auch das boreo-alpine Grasland oder die alpinen und subalpinen Kalkrasen sind für eine positive naturschutzfachliche Entwicklung auf eine maximal mäßig intensive Beweidung angewiesen.



Veränderungen in den letzten 15 Jahren

Bei einem Vergleich der Daten aus der Almnutzungserhebung der 1990iger Jahre mit den aktuellen Ergebnissen konnte festgestellt werden, dass in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern das Ausmaß der mit Rindern beweideten Flächen von 5.436 ha (20 %) auf 5.446 ha (20 %) geringfügig gestiegen ist. Ebenso hat die Intensität der Beweidung mit Rindern in der Außenzone vor allem in den Talböden zugenommen. In der Kernzone hingegen ist das Ausmaß der Rinderweiden von 4.072 ha (8 %) in den 1990iger Jahren auf aktuell 3.531 ha (7 %) zurückgegangen und hat die Intensität der Beweidung mit Rindern abgenommen. Ebenso ist das Ausmaß der Schafweiden sowohl in der Außenzone von 2.005 ha (7,5 %) in den 1990iger Jahren auf aktuell 1.848 ha (7 %) als auch in der Kernzone von 4.311 ha (8,5 %) in den 1990iger Jahren auf aktuell 4.092 ha (8 %) zurückgegangen.

Managementbedarf und Umsetzungsvorschläge

Basierend auf den Ergebnissen macht diese aktuelle Studie auch konkrete Vorschläge für Maßnahmen hinsichtlich einer differenzierten, ökologisch orientierten Almbewirtschaftung. Die Nationalpark-Verwaltung setzt dabei auf ein Schutzgebietsmanagement, das von Beginn an partnerschaftlich mit den Grundeigentümern umgesetzt wird. Dementsprechend wurden die Ergebnisse den betroffenen Interessensvertretungen bereits präsentiert und diskutiert: Projekt-Steuerungsgruppe (27. Mai), 74. Kuratoriumssitzung (9. Juli), 52. Fondsbeiratssitzung (13. Oktober) sowie Schutzgemeinschaftssitzung (14. Dezember). Darüber hinaus fließen die Ergebnisse in die Neuausrichtung der Förderrichtlinien ein.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 152.286,09,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung 2007-2013, Maßnahme 323a Naturschutz

Waldkartierung abgeschlossen

Im Frühjahr 2015 wurde das Forschungsprojekt „Erfassung der Wälder im Salzburger Anteil des Nationalparks Hohe Tauern“ nach einer Laufzeit von nur einem Jahr abgeschlossen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes co-finanziert. Bestbietender Auftragnehmer war die Bietergemeinschaft WLM Büro für Vegetationsökologie und Umweltplanung Klosterhuber & Partner OG Innsbruck und Institut für Waldbau Universität für Bodenkultur Wien. Inhalt dieses Auftrages war eine repräsentative Ersterfassung zu Vorkommen und Verbreitung der aktuellen und potenziell-natürlichen Waldgesellschaften, eine Analyse zu deren Erhaltungszustand sowie die Einrichtung von Monitoring-Flächen zur langfristigen Dokumentation der natürlichen Entwicklung aller im Gebiet vorkommenden Waldgruppen.



Die Ergebnisse:

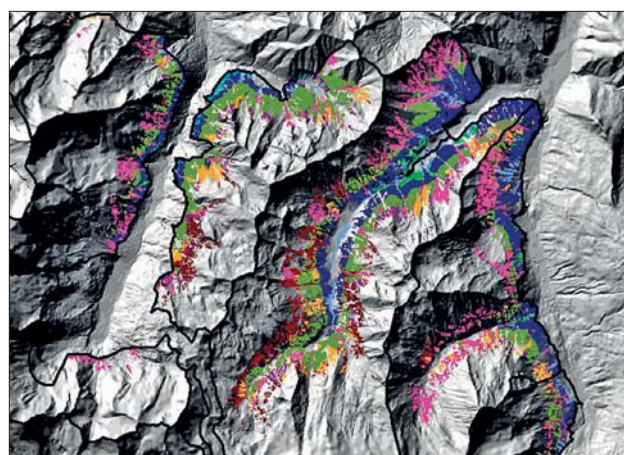
Daten

Knapp 13.800 ha bzw. 17 % sind im Nationalpark Hohe Tauern Salzburg von Wald bedeckt. Im Sommer 2014 wurden dazu umfangreiche Geländeerhebungen durchgeführt: auf 160 Probe-flächen – stratifiziert und repräsentativ auf alle Waldgruppen im Gebiet verteilt – wurden Daten zu Standort, Vegetation, Bestand, Totholz und Nutzung sowie Wild- und Weideeinfluss erhoben. Für 30 Erhebungspunkte erfolgte eine vertiefte Erhebung von Bestandsparametern im Rahmen der Ersteinrichtung von Monitoring-Flächen.

Karten

Aus diesen Erhebungsdaten konnte nun erstmals mittels Modellierung eine flächendeckende Karte der potenziell-natürlichen Waldgesellschaften für das Schutzgebiet erstellt werden. Neben den terrestrisch erhobenen Daten flossen flächige GIS-Daten sowie Referenzdaten aus anderen Forschungsprojekten zum Gebiet in die Modellierung ein.

Die Verbreitung der aktuellen Waldgesellschaften wurde zunächst aus der bestehenden CIR-Luftbildinterpretation abgeleitet und dann anhand der aktuellen Geländebefunde, den Daten aus der Salzburger Biotopkartierung sowie für die eindeutig unterscheidbare Baumarten wie Lärche versus Fichte oder Zirbe mittels visueller Interpretation aktueller Orthofotos am Bildschirm korrigiert. Damit liegt nun auch zu diesen eine aktuelle flächendeckende Information vor.



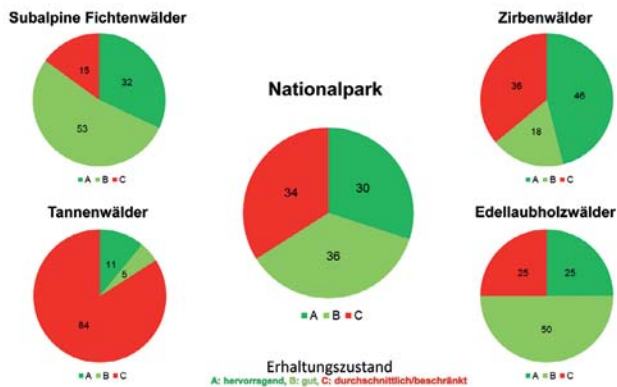
Karte der potenziell-natürlichen Waldgruppen (Grafik: R. KLOSTERHUBER).

Erhaltungszustand

Auf allen 160 Erhebungsflächen wurde eine ökologische und naturschutzfachliche Bewertung mit Hilfe folgender Indikatoren durchgeführt: Flächengröße, Baumartenmischung, Struktur, Nutzung, Totholz, Störungszeiger, Wildeinfluss und Hydrologie. Aus der Kombination der einzelnen Indikatoren wird auf Basis dieser repräsentativen Stichprobe der Gesamterhaltungszustand für die jeweilige Waldgruppen ermittelt.

Waldgruppen sind Einheiten von vegetations- und standortkundlich unterschiedlichen Waldgesellschaften, welche durch die Leitbaumart einer bestimmten Höhenstufe bestimmt sind: Zirbenwälder, Lärchenwälder, subalpine Fichtenwälder, Tannenwälder, Edellaubholzwälder aus Ahorn, Esche und Bergulme, Grauerlenwälder, Buchenwälder und Fichten-Tannen-Buchenwälder, Grünerlen- und Latschengebüsche. Damit liegen nun erstmals flächendeckende Aussagen zum Erhaltungszustand der Wälder im Nationalpark vor. Das Netz aus den 30 Monitoring-Flächen wird der regelmäßigen Überprüfung des Erhaltungszustandes dienen.

Eine Auswertung der Daten im Hinblick auf die potenziell-natürlichen Waldgesellschaften im Gebiet ergibt folgendes Bild: global betrachtet entsprechen 30 % der Wälder im Nationalpark auch dem potenziell-natürlichen Waldtyp und erhalten damit den Erhaltungszustand „hervorragend“. 36 % wird dahingehend ein „guter“ und 34 % nur ein „beschränkter“ Erhaltungszustand bescheinigt, wobei die „Baumartenmischung“ einen Schlüsselindikator mit der höchsten Gewichtung darstellt.



Erhaltungszustand der Wälder im Hinblick auf die potenziell-natürlichen Waldgesellschaften im Gebiet. Diagramm in der Mitte: Gesamtauswertung zum NP Hohe Tauern Salzburg (Grafik: H. VACIK).

Bezogen auf die Waldgruppen fallen die Ergebnisse unterschiedlich aus, wie folgende Beispiele zeigen:

- ▶ 46 % der Zirbenwälder entsprechen auch dem potenziell-natürlichen Zustand und erreichen damit den höchsten relativen Anteil an Beständen mit dieser hervorragenden Bewertung.
- ▶ 15 % der subalpinen Fichtenwälder werden diesbezüglich mit einem beschränkten Erhaltungszustand bewertet, was dem niedrigsten relativen Anteil in dieser Kategorie entspricht.
- ▶ 84 % der Tannenwälder werden im Hinblick auf ihr potenziell-natürliches Vorkommen im Gebiet nur mit einem beschränkten Erhaltungszustand bedacht. Die Ursache für diese überwiegend schlechte Bewertung liegt im Fehlen der Tanne als Leitbaumart auf den meisten potenziellen Wuchsstandorten im Gebiet. Dieses aktuell festgestellte Defizit ist einerseits historisch bedingt infolge einer radikalen flächigen Bewirtschaftung dieser Wälder für den Bergbau und die Salinnutzung. Andererseits verhindert neben dem Mangel an Samenbäumen der massive Wildeinfluss ein Aufkommen der sensiblen Tannenverjüngung.
- ▶ 11 % der Tannenwälder weisen noch einen hervorragenden Erhaltungszustand auf. Erfreulich tannenreich erwies sich das Kötschachtal. Vorkommen, die darüber hinaus unbedingt zu erhalten sind, liegen im Untersulzbachtal, Habachtal, Hollersbachtal und im Seidlwinkltal.

Naturnähe

Die Hemerobie als Maß für die anthropogene Beeinflussung eines Ökosystems gibt indirekt Auskunft über die Naturnähe. Sie stellt ein wesentliches Kriterium für den aktuellen Erhaltungszustand der Waldgesellschaften dar. Die Einstufung wurde gutachterlich und qualitativ nach folgenden Kriterien der Studie „Hemerobie Österreichischer Waldökosysteme“ auf den Erhebungspunkten angesprochen: aktuelle und potenzielle Baumarten, Totholzanteil, Nutzungseinflüsse, Wildschäden und Störungszeiger in der Vegetation. Von den subalpinen Waldgesellschaften wurden 21 % als natürlich und 40 % als naturnah eingestuft. 12 % der Waldgesellschaften in der hochmontanen

Stufe wurden aufgrund des Fehlens der Tanne sowie gehäufte Verjüngungsdefizite und Schälschäden als mäßig verändert bewertet. 5 % gelten als stark verändert.

Weidenutzung

Aktuell sind ca. 2.700 ha der 13.800 ha Wald- und Krummholzbestand im Nationalpark als Weidefläche ausgewiesen. Mit 79 % ist der relative Waldweideanteil im Hüttwinkltal am größten, gefolgt von 51 % im Wildgerlostal. Keine Waldweide hingegen findet im Kötschachtal statt, mit nur 2 % auch sehr wenig im Anlaufstal. V.a. das Angebot an beweidbaren Standorten und die Qualität der Böden bedingen die unterschiedlichen relativen Anteile. Die Intensität des Weideeinflusses wurde über direkte (z.B. Trittschäden, Weidegangeln) und indirekte Merkmale (z.B. „Weidezeiger“ in der Bodenvegetation) auf den Stichprobenflächen erhoben und für die Ermittlung des Indikators „Störungszeiger“ herangezogen. In den subalpinen Fichtenwäldern ist der Weideeinfluss am größten.

Managementbedarf und Umsetzungsvorschläge

Basierend auf den Ergebnissen zum Erhaltungszustand und der Beurteilung der Naturnähe der aktuellen Baumartenmischung leitet diese aktuelle Studie spezifische Erhaltungsziele und damit verbundene Handlungsempfehlungen ab. Im Projektbericht werden alle Waldgruppen ökologisch und naturschutzfachlich beschrieben und konkrete Maßnahmen für eine naturnahe und funktionsgerechte Waldbewirtschaftung vorgeschlagen. Die Nationalpark-Verwaltung setzt dabei auf ein Schutzgebietsmanagement, das von Beginn an partnerschaftlich mit den Grundeigentümern umgesetzt wird. Dementsprechend wurden die Ergebnisse den betroffenen Interessensvertretungen bereits präsentiert: Projekt-Steuerungsgruppe (7. Mai), 74. Kuratoriumssitzung (9. Juli) sowie 52. Fondsbeiratssitzung (13. Oktober).



- ▶ Projektgesamtkosten: € 155.307,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung 2007-2013, Maßnahme 323a Naturschutz

Bildung & Besucherinformation

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung-hohetauern.html

Web-Info: www.hohetauern.at/de/bildung-hohetauern/bildungshaeuser.html

Web-Info: www.nationalparkerlebnis.at/de/



Ziel des Geschäftsfeldes Bildung und Besucherinformation ist es, Bewusstsein für folgende Inhalte zu schaffen und diese verständlich zu vermitteln:

- ▶ die weltweite Nationalpark-Idee
- ▶ die Bedeutung des Nationalparks Hohe Tauern als Schutzgebiet
- ▶ die ökologischen Zusammenhänge im Hochgebirge sowie die Auswirkungen menschlichen Eingreifens
- ▶ Schutz von Natur als gesellschaftliche Verantwortung

Im Nationalpark basieren die Methoden der Umweltbildung auf zeitgemäßen pädagogischen und didaktischen Ansätzen, welche u.a. die Wissensvermittlung mit Erlebnismöglichkeiten kombinieren. Damit sollen die nationalparkspezifischen Inhalte gefestigt und ein Handlungsbewusstsein geschaffen werden.

BesucherInnen:

TeilnehmerInnen

▶ Informationsveranstaltungen, Events, Vorträge	2.987
▶ Eintritte Nationalpark Besuchereinrichtungen	864.721
▶ Geführte Touren & Führungen indoor	7.474
▶ BesucherInnen Nationalpark-Täler	1.053.460
▶ BesucherInnen Großglockner Hochalpenstraße	846.551
Besucherinfo gesamt	2.775.193

Bildung:

TeilnehmerInnen

▶ 42 Partnerschulen mit Schülergesamtzahl	6.015
▶ Partnerschulfest	1.182
▶ Der Nationalpark kommt in die Stadt	496
▶ Jugendcamps	17
▶ Schulexkursionen outdoor	6.579
▶ Führungen indoor	1.471
▶ Mobile Nationalpark-Schule (Wasserschule, Klimaschule, Trinkwassertage)	4.922
▶ NP-Werkstatt und Science Center	1.980
▶ Vorträge	102
▶ Nationalpark Akademie	161
▶ Ausländische Delegationen	19
Bildung gesamt	22.944

Weitere Projekte im Bereich der Umweltbildung und Besucherinformation:

Auflage

▶ Nationalpark Magazin, 2 Ausgaben	408.930 Stk.
▶ Ranger Rudi – Nationalpark-Report, 4 Ausgaben	20.000 Stk.
▶ Hohe Tauern Nachrichten – Sonderzeitung	330.000 Stk.

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

Auch 2015 wurde wieder 28 SchülerInnen und StudentInnen ab 16 Jahren aus der Nationalpark-Region Hohe Tauern die Möglichkeit für ein Ferialpraktikum geboten, um BesucherInnen aus erster Hand über den Nationalpark Hohe Tauern zu informieren. Die FerialpraktikantInnen sind in den Monaten Juli, August und September in den Infohütten an den Taleingängen des Nationalparks stationiert und sorgen dort für einen direkten Kontakt mit den Gästen und Einheimischen.



Ihr umfangreiches Wissen erlangen diese Junior-Ranger unter anderem bei den intensiven Einschulungstagen mit erfahrenen Nationalpark-Rangern. Die meisten von ihnen profitieren darüber hinaus von ihren Einsätzen aus dem Vorjahr. Mit 41 fixen MitarbeiterInnen, einem Zivildienner und 28 FerialpraktikantInnen zählt der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg zu den größten Arbeitgebern der Region. Seit einigen Jahren wird das Junior-Ranger-Programm von der Sparkasse Mittersill und dem Sportartikelhersteller „2117 of Sweden“ gesponsert. Ihre Dienstbekleidung von der Marke „2117 of Sweden“ dürfen die FerialpraktikantInnen auch nach Abschluss ihres Praktikums behalten.

Herzlichen Dank an die Sponsoren, die im Jahr 2015 Projekte des Salzburger Nationalparkfonds im Geschäftsfeld Bildung und Besucherinformation unterstützt haben!



Bekleidung
FerialpraktikantInnen



Nationalpark-
FerialpraktikantInnen



Wanderschuhe
Nationalpark-Ranger



Schneeschuhe

Zivildienner



Von Juli 2015 bis März 2016 wird das Team der Nationalpark-Verwaltung von Zivildienner Harald Vorreiter unterstützt. Sein Tätigkeitsfeld erstreckt sich von der Instandhaltung der Infrastruktur bis zur Organisation und Buchung der Besucherprogramme und Bildungsangebote. In den Monaten von Dezember 2015 bis März 2016 griff Harald Vorreiter den Berufsjägern vor allem bei der Schaufrütterung tatkräftig unter die Arme.

Nationalpark-Ranger



Die Nationalpark-Ranger sind wichtige Botschafter des Schutzgebietes – sie tragen die Nationalpark-Idee im Rahmen der zahlreichen Bildungs- und Besucherangebote des Nationalparks nach außen. So begeistern sie Gäste wie Einheimische bei den Sommer- und Wintertouren in den Nationalpark, erklären den SchülerInnen anhand der mobilen Wasser- und Klimaschule komplexe Zusammenhänge oder bringen Familien in der Nationalpark-Werkstatt im Klausnerhaus oder im Science Center in Mittersill Wissenswertes zur Natur und Kulturlandschaft des Nationalparks näher. Zusätzlich zu ihrer umfassenden und vielseitigen Bildungsarbeit nehmen sie die Gebietsaufsicht in den Nationalpark-Tälern wahr und engagieren sich bei der Weiterentwicklung der Bildungsangebote.



Partnerschulen

Mit Abschluss des Schuljahres 2014/15 gingen vier Jahre ausgezeichnete Partnerschaft zwischen den Schulen der Nationalpark-Region Salzburg und der Nationalpark-Verwaltung zu Ende. Das Partnerschulprogramm richtet sich mittlerweile an rund 6.000 SchülerInnen, welchen über vier Jahre alle Bildungsangebote des Nationalparks kostenlos zur Verfügung stehen. Finanziell möglich macht dies der Exklusiv-Sponsorpartner Ja!Natürlich, welcher als größte österreichische Biomarke nun im November 2015 neuerlich seinen Vertrag um weitere vier Jahre verlängerte. 42 Partnerschulen können damit ihre langjährige Bildungscooperation mit dem Nationalpark bis ins Schuljahr 2018/19 fortsetzen.



Partnerschulfest

Im Jahr 2015 lud die Nationalpark-Verwaltung bereits zum fünften Mal die Partnerschulen der Nationalpark-Region zum gemeinsamen Schulfest – diesmal in die Nationalpark-Gemeinde Uttendorf. Aufgrund der großen Nachfrage wurde das Fest auch heuer wieder auf zwei Tage ausgedehnt.

Insgesamt nahmen 69 Klassen mit 1.182 SchülerInnen und 119 Lehrpersonen teil. Am Badeseegelande wurden unterschiedliche thematische Stationen von der Nationalpark-Verwaltung eingerichtet, welche den SchülerInnen zahlreiche Gelegenheiten boten, sich spielerisch und eigeninitiativ mit Themen rund um den schonenden Umgang mit Natur sowie den natürlichen Ressourcen auseinanderzusetzen und viel Wissenswertes über die Natur- und Kultur des Nationalparks zu erfahren.

Der inhaltliche Bogen spannte sich diesmal von Wildökologie über Kräuterkunde bis zu Mobilität, Ernährung, Konsum und Wohnen, wobei der neu eröffnete ökologische Fußabdruck bereits intensiv zum Einsatz kam. Dem Nationalpark Hohe Tauern ist es ein besonderes Anliegen, gerade junge Menschen für die Themen des Natur- und Umweltschutzes auf eine positive Weise zu sensibilisieren und ihnen wesentliche Zusammenhänge zu erschließen. Auch für das leibliche Wohl der BesucherInnen wurde ausreichend gesorgt: der Sponsorpartner Ja!Natürlich unterstützte das Partnerschulfest wieder mit einer gesunden Jause.

Der Nationalpark kommt in die Stadt

Am 23. Juni 2015 veranstaltete die Nationalpark-Verwaltung in Kooperation mit dem ORF bereits zum vierten Mal das Fest „Der Nationalpark kommt in die Stadt“. Ziel dieser Aktion ist es, die Vielfalt des Nationalparks auch den SchülerInnen aus der Stadt Salzburg näher zu bringen. Insgesamt nahmen heuer an diesem interaktiven Informationstag auf dem Freigelände des ORF 25 Schulen mit rund 500 SchülerInnen und 55 Lehrpersonen teil.

Mittels unterschiedlicher Stationen, bei welchen die Kinder selbst Hand anlegen sollten, führten die Nationalpark-MitarbeiterInnen an die Themen Nationalpark, Ökologie, Biologie und Nachhaltigkeit heran. Bei spannenden Quiz- und Geschicklichkeitsaufgaben konnten die SchülerInnen das neu Erlernte auch gleich unter Beweis stellen. Besonders gut sprachen die SchülerInnen auf das Thema Wildökologie an, das ihnen die Nationalpark-Berufsjäger und Wolfexpertin Gudrun Pflüger von der European Wilderness Society mit interessanten Exponaten sehr lebendig veranschaulichten.

Der richtige Umgang mit heimischen Heil- und Nutzpflanzen wurde bei der selbständigen Herstellung eines Kräutersalzes oder Kräuternessigs geübt. Mit großer Begeisterung versuchten sich die Kinder in der traditionellen Handwerkstechnik des Filzens, womit schlussendlich auch auf der Gefühlsebene die Kostbarkeit natürlicher Ressourcen vermittelt werden sollte. Für das Auftanken des Energiehaushaltes der Kinder sorgte bei dieser Bildungsaktion der Sponsorpartner Ja!Natürlich mit einer gesunden Jause.



Ökologischer Fußabdruck



Das Modul „Ökologischer Fußabdruck“ zu den Themen Konsum, Mobilität, Ernährung und Wohnen kann ab Frühling 2016 von Schulen und Gruppen gebucht werden. Gekoppelt mit den Programmen der Nationalpark-Werkstatt wie „So schmeckt die Natur“ oder „Kultur mit Mund und Händen“ nehmen die TeilnehmerInnen das Erlernte in den Alltag mit. Der Einblick in traditionelle Handwerksfertigkeiten oder Kostbarkeiten der Natur zu verkochen runden das Angebot ab.

In der Nationalpark-Gemeinde Hollersbach wurde Anfang Juni 2015 eine neue Attraktion unter den Einrichtungen zur Umweltbildung und Besucherinformation des Nationalparks eröffnet. Ein aus Hainbuchen gestaltetes Heckenlabyrinth – der sogenannte „Begehbare Ökologische Fußabdruck“ – wurde am Gelände des Hollersbacher Kräutergartens errichtet. Diese neue Nationalpark-Anlage zielt darauf ab, die Lebensbereiche Konsum, Mobilität, Ernährung und Wohnen über ein Frage-Antwort-Spiel mittels richtigen und falschen Abzweigungen zu

thematisieren und dazu anzuregen, die eigenen Gewohnheiten kritisch zu hinterfragen. Der begehbare Fußabdruck ist frei und kostenlos zugänglich, kann aber auch im Rahmen von Nationalpark-Programmen mit persönlicher Betreuung gebucht werden.

Insgesamt ist das Labyrinth 70 m lang und umfasst in der Form eines riesigen Fußabdruckes ein Gelände von rund 1.700 m². An jeder Abzweigung des richtigen Pfades tauchen Fragen auf, wie z.B. zum Klimaschutz, zur Nachhaltigkeit oder zu Daten und Fakten hinsichtlich der Nutzung von Ressourcen. Nur über jene Lösungswege, die als ökologisch unbedenklich gelten, gelangen die BesucherInnen zum Ziel und finden wieder aus dem Irrgarten heraus. Falsche Antworten führen in Sackgassen und zwingen damit auch symbolisch zu einer Umkehr. In der einen oder anderen Sackgasse wird einem mittels Zerrspiegeln nicht nur der sprichwörtliche Spiegel vorgehalten.

Nach dem Konzept des Ökologischen Fußabdruckes stünden bei einer fairen Verteilung der produktiven Fläche der Erde derzeit jedem Menschen 1,7 globale Hektar zur Deckung all seiner Bedürfnisse zur Verfügung. Als Maßeinheit für den ökologischen Fußabdruck wird das globale Hektar (gha) verwendet, das einem Hektar durchschnittlicher biologischer Produktivität weltweit entspricht. Aktuell beansprucht jede Österreicherin, jeder Österreicher jedoch mit durchschnittlich 5,4 gha/Person



einen drei Mal so großen Fußabdruck. Obwohl die Mehrheit der Menschen nach wie vor in großer Armut lebt, werden derzeit bereits 1,5 Planeten-Äquivalente mehr verbraucht, als an Ressourcen nachkommen kann, was auf Dauer unmöglich ist. Die Nationalpark-Verwaltung möchte daher mit der neuen Bildungseinrichtung auch den Fragen und Möglichkeiten hinsichtlich eines global gerechteren Lebensstils nachgehen.

Bei der Planung und Umsetzung dieses Nationalpark-Projektes wirkten viele begeisterte Köpfe und Hände mit: 16 SchülerInnen des Aufbaulehrgangs für Tourismus haben sich mit ihren LehrerInnen Renate Holzer und Christoph Hofer für die Erarbeitung konkreter Fragen und Antworten, die Gestaltung der Anlage und die Organisation der Eröffnungsveranstaltung sehr engagiert. Die Tourismusschule Bramberg ist eine Nationalpark-Partnerschule, welche über dieses partnerschaftliche Projekt mit der NP-Verwaltung dazu beitragen konnte, die Lebensnotwendigkeit des Schutzes von Natur aktiv mit ihren SchülerInnen zu bearbeiten und nachhaltig zu verankern.

In Kooperation mit der Gemeinde Hollersbach und mit Zustimmung des Grundstückseigentümers Siegfried Kaltenhauser konnte die Fläche dem Salzburger Nationalparkfonds zur Verfügung gestellt werden. Landschaftsplanerin Gabriele Hoffmann übernahm die Projektplanung des Ökologischen

Fußabdruckes, welcher anschließend durch die Landschaftsgärtnerei Hochwimmer bepflanzt wurde. Die Quiz- und Spielstationen gestaltete „Design am Berg“ aus Mittersill. Die gärtnerischen Pflege und Instandhaltung der Anlage wird mit viel Tatkraft von den über 400 Mitgliedern des Vereins „Hollersbacher Kräutergarten und Bienenlehrpfad“ gewährleistet.

Um Lichtverschmutzung und Lärm zu vermeiden, wurde bei dieser Außenanlage bewusst auf elektronische und technische Effekte wie Beleuchtung und Soundsysteme verzichtet. Hainbuchhecken und Kräuterbeete im Bereich der „Zehen“ des Fußabdruckes bilden die natürliche Grundaussstattung und stehen damit auch symbolisch für unsere Lebensgrundlagen. Über die Kräuter wird darüber hinaus bewusst ein Bezug zum angrenzenden Hollersbacher Kräutergarten hergestellt. Überraschende Effekte erzeugen die Zerspiegel entlang des Irrweges, womit auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommt.

Web-Info: www.footprint.at

Web-Info: www.mein-fussabdruck.at

- ▶ Projektgesamtkosten: € 227.000,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz





Themenweg „Sonnblickgletscher“

Im Jahr 2015 wurde der Themenweg „Sonnblickgletscher Uttendorf“ im Stubachtal erneuert. Für die inhaltliche Überarbeitung zeichnete der Salzburger Glaziologe Heinz Slupetzky verantwortlich. Die grafische Gestaltung übernahm Verdandi. Die Montage vor Ort wurde seitens der NP-Verwaltung in Eigenregie durchgeführt. Dabei wurde großer Wert darauf gelegt, die Informationselemente bestmöglich in das jeweilige Gelände zu integrieren, um eine weithin sichtbare „Möblierung der Landschaft“ gerade in den unbewaldeten Hochlagen des Nationalparks zu vermeiden. Entlang dieses unter Bergwanderern sehr beliebten Alpinwandersteiges, welcher von der Rudolfs- hütte zum Stubacher Sonnblickkees führt, informieren die neuen Thementafeln über das aktuelle und historische Gletscher- Klima-Wetter-Geschehen im Stubachtal.

- ▶ Gesamtkosten: € 26.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds

Neuer Themenweg „Seebachsee“

Im Obersulzbachtal, Neukirchen, wurde der Rundweg zum Seebachsee im Jahr 2015 erstmals mit Informationstafeln ausgestattet. Themenwege dienen dazu, BesucherInnen des Nationalparks Hohe Tauern gezielt auf besondere oder charakteristische Natur- und Landschaftsphänomene im Schutzgebiet aufmerksam zu machen und über diese näher zu informieren. An insgesamt sechs Haltepunkten wird u.a. über die Entstehung der Landschaft, die medizinische Nutzung der Latsche, die Almwirtschaft, den Seebachsee als schönes Beispiel für Karseen im Gebiet, die Ökologie des Lärchen-Zirben-Waldes sowie die ehemaligen Bergmähder der „Munau“ berichtet. Für die inhaltliche Bearbeitung zeichnete die NP-Verwaltung verantwortlich. Grafiker Günter Berger sorgte für ein ansprechendes Layout sowie eine hochwertige Gestaltung der Informationselemente, die sich damit sehr gut ins Landschaftsbild einfügen.

- ▶ Gesamtkosten: € 14.000,-
- ▶ Finanzierung: Salzburger Nationalparkfonds



Neue Nationalpark-Infohütten

Im Jahr 2015 wurden zwei neue Nationalpark-Info-Hütten errichtet – einerseits am Taleingang zum Seidlwinklital, Rauris, und andererseits am Taleingang des Nassfeldtales, Bad Gastein. Bei der Gestaltung dieser Info-Hütten wurde – wie auch bei allen anderen Nationalpark-Informationseinrichtungen an den Taleingängen – sowohl für die Konstruktion als auch die Fassadengestaltung durchgängig auf das Material Holz gesetzt. Für die Umsetzung zeichneten heimische Betriebe aus der Nationalpark-Region verantwortlich. Die Hütten sind mit einem Lager- raum und einer WC-Anlage für die BesucherInnen ausgestattet. In den Sommermonaten von Juli bis September werden alle Nationalpark-Info-Hütten mit FerialpraktikantInnen besetzt, welche vor Ort für einen direkten Kontakt mit den Nationalpark-Gästen sorgen. Um wichtige Basisinformationen zum jeweiligen Nationalpark-Tal und das Schutzgebiet auch außerhalb dieses Zeitraumes zur Verfügung stellen zu können, wurden die Hütten mit attraktiven, frei zugänglichen Informations- tafeln ausgestattet.



- ▶ Gesamtkosten: € 99.300,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz

Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde

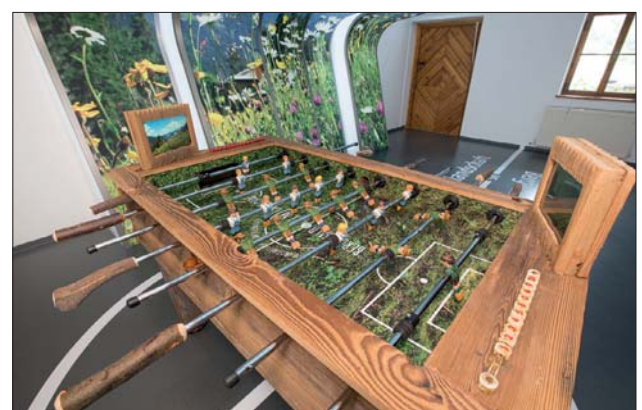
In der Nationalpark-Gemeinde Hüttschlag im Großarlal, dem „Tal der Almen“, wurde 2015 eine neue Erlebnisausstellung eröffnet, welche sich der Kulturlandschaft und dem Lebensraum Alm im Schutzgebiet widmet. „Auf der Alm – Zwischen Himmel und Erde“ reiht sich als mittlerweile 11. Ausstellung in den Reigen jener einzigartigen Nationalpark-Einrichtungen ein, die allen Nationalpark-BesucherInnen zusätzlich zum persönlichen Outdoor-Erlebnis im Gebirge attraktive Möglichkeiten bieten möchten, ausgewählte Nationalpark-Themen gut verständlich aufbereitet näher zu bringen.

Mit dieser Ausstellung wurde sowohl geografisch als auch thematisch eine Lücke im Ausstellungsportfolio des Nationalparks geschlossen. Erstmals wird nun auch die Beziehung des Menschen zur Natur als Lebens-, Erholungs-, Arbeits- und Wirtschaftsraum in einer Nationalpark-Einrichtung behandelt. Der inhaltliche Bogen spannt sich von der Vielfalt an Schmetterlingen und Insekten, welche auf eine ökologisch verträgliche Bewirtschaftung blumenreicher Almweiden und -wiesen angewiesen sind, bis hin zu der umfangreichen Vielfalt der Almpflanze. Zwischen riesigen Grashalmen versteckt, eröffnet sich in kleinen Schubladen eine Vielfalt an Heilpflanzen der Bergweiden. Weiter führt die Ausstellung zum „Alpine Walk of Fame“, bei welchem die Merkmale und Vorteile heimischer Haustierrassen hinsichtlich einer nachhaltigen, kreislaufbezogenen Berglandwirtschaft im Vordergrund stehen.

Aber auch ein kritischer Blick wird auf die Grenzen dieser vielseitigen Beziehungen des Menschen zur Natur geworfen. Nutzung von natürlichen Ressourcen birgt auch immer die Gefahr von Übernutzung in sich, weswegen im Nationalpark z.B. der Vertragsnaturschutz und die Zonierung des Schutzgebietes in Kern- und Außenzone wichtige partnerschaftliche Management-Instrumente darstellen. Diese neue Ausstellung zielt darauf ab, den BesucherInnen bewusst zu machen, dass die Kulturlandschaft im Nationalpark nicht nur eine wertvolle Pufferzone zu den ursprünglichen und natürlichen Gebirgsökosystemen der Hochlagen darstellt, sondern auch eine bedeutende Rolle für die Erhaltung der Biodiversität und als Erholungsraum in charakteristisch-traditioneller Alm Landschaft spielt.

Der Grazer Ausstellungplaner Andreas Zangl konzipierte diese neue Ausstellung, wobei es ihm ausgezeichnet gelang, dem bisher schon beliebten Freilichtmuseum, das über viele Jahre vom Nationalpark-Verein Hüttschlag erfolgreich betrieben wurde, ein völlig neues, sehr ansprechendes Antlitz zu verleihen. Für die inhaltliche Bearbeitung zeichnet Lektor und Redakteur Gerald Unterberger aus Ardnring verantwortlich.

- ▶ Projektgesamtkosten: € 800.00,-
- ▶ Finanzierung: Ländliche Entwicklung, Maßnahme Naturschutz



Erhaltung der Kulturlandschaft



Eine Besonderheit im Vergleich zu anderen international anerkannten Nationalparks liegt darin, dass im Nationalpark Hohe Tauern neben der weitgehend unberührten Naturlandschaft, auch das traditionell genutzte Kulturland der Almen und Bergwälder integriert ist. Um die jeweils unterschiedlichen Zielsetzungen innerhalb des Schutzgebietes bestmöglich unter einen Hut zu bringen, wurde eine Untergliederung in verschiedene Schutzzonen vorgenommen.

Die **Kernzone** umfasst jene Gebiete, die sich durch völlige oder weitgehende Ursprünglichkeit auszeichnen und in denen der Schutz der Natur in ihrer Ganzheit im öffentlichen Interesse liegt. Diese Schutzzone ist von unbeeinflussten, ursprünglichen alpinen Ökosystemen geprägt. Hier gilt v.a. das Management-Ziel, den ungestörten Ablauf der natürlichen Prozesse sicher zu stellen. In diesen Bereichen soll das Management des Nationalparks nur eingreifen, wenn es z.B. darum geht, einst ausgerottete aber angestammte Wildtiere wieder heimisch zu machen, wie den Steinbock oder den Bartgeier.

Die **Außenzone** umfasst jene im Nationalpark gelegenen Alm- und Bergwaldbereiche, in der die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft sowie die Erhaltung der Biodiversität im öffentlichen Interesse liegen. Hier wurden die

ursprünglichen Naturlandschaften bereits über Jahrhunderte vom Menschen genutzt und entwickelten sich zu den artenreichen Kulturlandschaften, die es heute ebenfalls zu schützen gilt. Das Nationalpark-Management zielt daher in der Außenzone v.a. darauf ab, eine naturnahe Almwirtschaft zur Sicherung der Biodiversität zu unterstützen.

Vom laufenden Strukturwandel und den sich ändernden agrarökonomischen Konzepten einer zunehmend globalisierten Landwirtschaft ist auch die Almwirtschaft im Nationalpark Hohe Tauern betroffen. Ein hoher Mechanisierungsgrad sowie Leistungsoptimierungen in der landwirtschaftlichen Produktion verändern auch hier die bisherige Almbewirtschaftung.

Eine große Herausforderung stellt in diesem Zusammenhang der Umgang mit Naturkatastrophen v.a. im Bereich der Fließgewässer und Feuchtlebensräume dar. Im Zuge der Aufarbeitungen durch solcherart verursachte Schäden, kam es streckenweise zu unerwünschten landschaftlichen Eingriffen insbesondere entlang der Hauptbäche und Talböden. Die aktuelle Almstudie, die Evaluation der Österreichischen Nationalparks und auch eine erste Auswertung von Daten aus der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern exemplarisch für das Hollersbachtal stellten diesbezüglich Handlungsbedarf fest.

Das Nationalpark-Kuratorium hat sich dementsprechend in einer außerordentlichen Arbeitssitzung mit den Ergebnissen dieser Studien und Auswertungen detailliert auseinandergesetzt und u.a. den Beschluss gefasst, dass die bestehenden Förder Richtlinien „Erhaltung der Kulturlandschaft“ dahingehend abzuändern sind, dass auch die Erhaltung des ökologischen Wertes von Arten und Lebensräumen im Sinne eines umfassenden Schutzes der Biodiversität ein Schwerpunkt eingeräumt wird. Zur Koordinierung und Abstimmung all dieser Maßnahmen bleibt die Projekt-Steuerungsgruppe „Alm“ auch nach Abschluss des Projektes zur Almnutzungserhebung weiterhin tätig. Im Laufe des Herbstes wurden diesbezüglich bereits zwei Arbeitssitzungen abgehalten, in welchen sehr konstruktiv über unterschiedliche neue Fördermodelle diskutiert wurde.

Geförderte Kulturlandschaftselemente 2015:

▶ Stangen- u. Pinzgauer Zäune, Steinhage	222 lfm
▶ Lärchenschindeldächer	1.149 m ²
▶ Holzdachrinnen	40 lfm
▶ Natursteinverkleidungen	17 m ²
▶ Wandverschindelungen	51 m ²
▶ Holzverkleidungen	225 m ²
▶ Holztore	3 Stk.
▶ Holzbrunntröge	1 Stk.

Dabei war dem Nationalpark-Kuratorium sehr wichtig, dass der Zugang zu ÖPUL-Förderungen den Almbewirtschaftern weiterhin möglich sein soll, wobei Doppelförderungen und Mitnahmeeffekte auszuschließen sind. Die Nationalpark-Förderung soll daher primär die darüber hinaus gehenden ökologisch wirksamen Maßnahmen abdecken. Die Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft liegt in der Außenzone des Nationalparks im öffentlichen Interesse.

Der Salzburger Nationalparkfonds förderte bisher über Auftriebs- und Flächenprämien die Aufrechterhaltung der Almbewirtschaftung. Die Auftriebszahlen haben sich dadurch in den letzten Jahrzehnten nicht wesentlich verändert. Darüber hinaus wurden traditionelle Kulturlandschaftselemente wie Steinhage, Pinzgauer-Zäune, Stangenzäune, Holzbrunntröge, Schindeldächer sowie mittels Ankaufsprämien für reinrassige Pinzgauer Rinder, Pinzgauer Ziegen, Tauernscheckziegen oder Strahlenziegen bodenständige Haustierrassen gefördert.

Mit den neuen Förderrichtlinien „Erhaltung der Kulturlandschaft“ soll es gelingen, den neuen Herausforderungen der landwirtschaftlichen Nutzung innerhalb des Schutzgebietes adäquat zu begegnen, um eine zeitgemäße Almbewirtschaftung auch hinkünftig mit der Erhaltung einer naturnahen Kulturlandschaft und hohen Biodiversität in Einklang zu bringen.



Tourismus

Web-Info: www.nationalpark.at

Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern

Vor mittlerweile 15 Jahren wurde die Idee einer eigenen Marketinggesellschaft zur touristischen Vermarktung der Salzburger Nationalpark-Region mit der Gründung der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH umgesetzt. Seit 2001 vermarktet die Gesellschaft das Tourismusangebot in der Salzburger Nationalpark-Region. Die Zusammenarbeit zwischen den Gesellschaftern Land Salzburg, Nationalpark-Verwaltung, Salzburger Land Tourismus GmbH, der Großglockner Hochalpenstraßen AG und den 17 Tourismusverbänden der Region ist von Erfolg gekrönt: seit der Gründung der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern GmbH ist die Zahl der Nächtigungen in der Region um mehr als 20 Prozent gestiegen. Auch das mit dem Salzburger Tourismuspreis ausgezeichnete Nationalpark-Zentrum Hohe Tauern in Mittersill hat seit der Eröffnung Ende Juli 2007 rd. 900.000 BesucherInnen angelockt.

EXPO 2015



Die „ARGE Hohe Tauern – Die Nationalpark-Region“ hat die Ende Oktober beendete Weltausstellung in Mailand für die größte und erfolgreichste touristische Werbeaktion der letzten Jahrzehnte genutzt. 2,4 Mio. BesucherInnen haben in den vergangenen sechs Monaten bei der EXPO 2015 die Schau „Hohe Tauern & Großglockner Hochalpenstraße“ erlebt. Rund 21 Mio. BesucherInnen aus der ganzen Welt waren von den Präsentationen und extra errichteten Pavillons der teilnehmenden 150 Länder begeistert.

Der Österreich-Pavillon mit einem Schwerpunkt „Alpines Österreich“ wurde zum Abschluss der EXPO von einer internationalen Jury als eindrucksvollster und bester EXPO-Beitrag in der Sparte Design-Konzept mit Gold bewertet. Das Alpine Österreich wurde u.a. durch den größten Nationalpark Mittel-

europas, den Nationalpark Hohe Tauern und den Großglockner mit seinem nationalen Monument der Großglockner Hochalpenstraße repräsentiert. Die EXPO stand unter dem Motto „Den Planeten ernähren, Energie für das Leben.“ Österreich zeigte unter dem Motto „breathe:austria“ seine ökologische und technische Kompetenz. Dieser perfekt gelungene Auftritt hat das Interesse an heimischen Produkten und einem Urlaub in Österreich bei einem Weltpublikum geweckt.

Nationalpark-Card



Mit der neuen Nationalpark-Card hatten die Urlauber in der Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern im Sommer 2015 eine große Vielfalt an „all-inklusive“ und ermäßigten Leistungen zur Auswahl. Die Nationalpark-Card war von 1. Mai bis 31. Oktober gültig. Insgesamt wurden 38.900 Karten ausgegeben und ergaben ein Nächtigungsvolumen von 184.574 Nächtigungen bei den rd. 70 Partnerbetrieben.



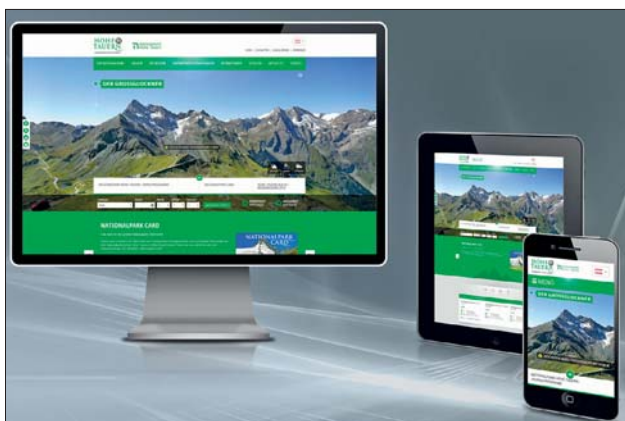
Die am meisten besuchten Attraktionen wurden angeführt von den Wasserwelten Krimml gemeinsam mit den Krimmler Wasserfällen, gefolgt vom Nationalpark-Zentrum Hohe Tauern in Mittersill, den Bergbahnen der Ferienregion sowie der Großglockner Hochalpenstraße. Auch das Jahresprogramm der Nationalpark-Verwaltung bildet einen fixen und zentralen Bestandteil im Angebot der Nationalpark-Card.

Messeauftritte und Veranstaltungen 2015



Gemeinsam mit den Gesellschaftern präsentierte sich die Ferienregion Nationalpark Hohe Tauern auf den wichtigsten Messen der Kernmärkte Österreich und Deutschland sowie in den Niederlanden, Tschechien und in Italien. Mehr als 30 Messeauftritte und Veranstaltungen konnten 2015 betreut werden. Im Sommer 2015 wurde die größte Verkaufsplattform der Österreich Werbung, die ATB (Austrian Travel Business), im Nationalpark Hohe Tauern mit über 500 internationalen Reiseveranstaltern und Journalisten abgewickelt.

Internet und Webmarketing



Der gemeinsame Internetauftritt von Nationalpark-Verwaltung und Ferienregion unter www.nationalpark.at zeichnet sich durch eine benutzerfreundliche Strukturierung und Handhabung aus. Auf der Startseite können die User zwischen den fünf Leuchtturmthemen auswählen und bekommen dadurch einen faszinierenden Überblick über die Logenplätze und die Umweltbildung

in der Nationalpark-Region. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum rd. € 50.000,- zur Bewerbung der gemeinsamen Internetplattform investiert.

Kraft der Sonne für das Nationalpark-Zentrum

Im Februar 2015 begannen die Bauarbeiten zur Errichtung einer der größten Fotovoltaikanlagen im Oberpinzgau auf dem Dach des Nationalpark-Zentrums. Jährlich liefert die Anlage rund 50.000 kWh Solarstrom und spart im Gegenzug rd. 20t CO₂-Emissionen ein. Die erzeugte Solarenergie entspricht dem durchschnittlichen Jahresverbrauch von etwa 15 Haushalten und wird nahezu vollständig für die Eigenversorgung des Nationalpark-Zentrums mit „sauberm“ Strom verwendet.



Partner für die Errichtung und den Betrieb der Fotovoltaikanlage war die SalzachSonne GmbH aus Neukirchen am Großvenediger. Die Gesamtkosten für Material und Aufbau der Anlage betragen rd. € 80.000,-. Der Klima- und Energiefonds der österreichischen Bundesregierung förderte das Projekt mit rd. € 20.000,-. Verbaut wurden hochwertige Solarpaneele des österreichischen Herstellers Kioto Solar mit einer Gesamtfläche von rd. 330 m². Durch den Aufbau auf den bestehenden Flachdächern des Nationalpark-Zentrums wurde keine zusätzliche Landschaftsfläche für diese saubere Energieproduktion verbaut.

Die Fotovoltaikanlage des Nationalpark-Zentrums hat eine Spitzenleistung von rd. 50 Kilowatt-Peak (kWp). Damit besitzt das Nationalpark-Zentrum in Mittersill eine der größten betrieblichen Fotovoltaik-Dachanlagen im Oberpinzgau. Unterstützt wurde dieses Solarstromprojekt – ebenso wie viele weitere Umsetzungsideen im Bereich der Erzeugung von erneuerbaren Energieträgern sowie von Energieeffizienzmaßnahmen im Gebäude-, Gewerbe- und Mobilitätsbereich – durch die Klima- und Energiemodellregion Nationalpark Hohe Tauern (KEM), welche bereits seit etwa eineinhalb Jahren aktiv im Pinzgau tätig ist. Diese sogenannte KEM wird durch die LEADER-Geschäftsführerin Georgia Pletzer und mit Unterstützung des technischen Büros Energy Changes geleitet.

Nationalpark-Region

Web-Info: www.nationalparkregion.at



LEADER ist ein europäisches Förderprogramm für innovative Projekte im ländlichen Raum, welches Projekte fördert, die dabei helfen, die gesteckten Ziele der regionalen Entwicklungsstrategie zu folgenden Themen zu erreichen: Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft, Bildung, Soziales, Kultur, Infrastruktur, etc. Darüber hinaus sind auch Maßnahmen, welche zum Klimaschutz, zur Klimawandelanpassung bzw. zur Energieeffizienz beitragen, förderfähig. Die Region ist zugleich Klima- und Energiemodellregion, deren Projekte ebenfalls durch die LEADER-Mitarbeiterinnen vorangetrieben werden.

Alle in der Region ansässigen Privatpersonen, LandwirtInnen, Unternehmen, Vereine und öffentlichen Einrichtungen können im LEADER-Programm Projekte einreichen. Dafür ist es empfehlenswert, die Projektidee mit den Mitarbeiterinnen möglichst frühzeitig persönlich zu besprechen. Die Beratungsgespräche sind kostenlos und unverbindlich.

Die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern musste sich diesmal einem sehr aufwändigen zweistufigen Auswahlverfahren stellen. Grundlage dafür waren die Entwicklungsstrategien der jeweiligen Region für die aktuelle LEADER-Periode 2014-2020. Die neue Förderperiode reicht bis 31. Dezember 2020, wobei Laufzeiten von Projekten bis 2023 möglich sind. Ziel ist es, in der Nationalpark-Region die zur Verfügung stehenden Fördermittel mit nachhaltig wirksamen Projekten bestmöglich auszuschöpfen.

Die regionsweise Aufteilung der EU-Fördermittel für die gesamte Periode erfolgte anhand verschiedener, österreichweit angewandter Kriterien. Die konkrete Projektauswahl erfolgt jedoch laufend und nur innerhalb der jeweiligen LEADER-Region durch den LEADER-Vorstand. Im Zusammenhang mit der neuen Förderperiode wurde auch die LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern neu aufgestellt. Die neue Zusammensetzung der LEADER-Vorstände erfordert ein Drittel Frauenanteil. Maximal 49 % der Vorstandsmitglieder dürfen aus dem öffentlichen Sektor kommen, die Mehrheit müssen Vereine, NGOs und andere Institutionen stellen.

Die Fördermittel kommen zu 80 % von der EU und zu 20 % von Land oder Bund. Zusätzlich gibt es noch einen eigenen Fördertopf für länderübergreifende Kooperationsprojekte, wofür österreichweit € 1,5 Mio. zusätzlich zur Verfügung stehen. Die Fördersätze – die Höhe der maximal möglichen Förderung – sind je nach Art des Projektes unterschiedlich und können von 30 % bis zu 80 % betragen. Besonders hoch gefördert werden Projekte aus den Bereichen Bildung, Integration, Jugend oder Frauen.

In den kommenden neun Jahren können damit in der LEADER-Region Nationalpark Hohe Tauern Projekte im Ausmaß von € 7,4 Mio. gefördert werden. € 3,18 Mio. kommen dabei aus den LEADER-Förderungen, welche auch den Anteil für das Management der LEADER-Aktionsgruppe (LAG) enthält.

Verein der Freunde

Web-Info: www.tauernfreund.at

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft wurden auch im Jahr 2015 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalpark-Entwicklung – in Abstimmung mit den Nationalpark-Verantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rd. 3.000 Einzelmitglieder.

Aus der Sicht des Nationalparks wird ein Sponsor nicht einfach als Geldgeber gesehen – er ist Partner in einem Projekt. Ein Sponsor bietet dem Nationalpark eine Verknüpfung mit einem wichtigen Teil der heutigen Gesellschaft. Der Sponsor hat oft einen direkten Zugang zu Zielgruppen des Nationalparks und kann wichtiger Multiplikator sein. Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsor-Einrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2015

Am 8. und 9. Juli fand auf Einladung der Salzburger Nationalpark-Verwaltung das jährliche Partnertreffen in den Nationalpark-Gemeinden Mittersill und Hollersbach statt. Am Programm stand neben der Besichtigung des Nationalpark-Zentrums Mittersill, des Nationalpark Panoramas Resterhöhe, der Nationalpark-Werkstatt mit Kräutergarten und des Ökologischen Fußabdruckes in Hollersbach auch eine Wanderung entlang des Bachlehrweges Hollersbach. Bei der Generalversammlung am 3. November 2015 bei Salesianer Miettex zog Präsident Karl Stoss positive Bilanz: rund € 500.000,- standen im Jahr 2015 zur Realisierung von Projekten zur Verfügung.



Herzlichen Dank ...

... an alle Partner, die im Jahr 2015 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



<p>Swarovski Wasserschule Wilhelm-Swarovski-Beobachtungswarte</p>	<p>Nationalpark-Partnerschulen</p>
<p>VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern</p>	<p>Artenschutzprojekt Wiederansiedlung Bartgeier</p>
<p>Produktsponsoring und Marketing Verein der Freunde</p>	<p>Kärntnermilch Junior-Ranger</p>
<p>Coca-Cola Junior-Ranger Tirol</p>	<p>FreiRaum Alm und Biodiversitätsdatenbank</p>
<p>Steinwildforschung in den Hohen Tauern</p>	<p>Besucherbetreuung</p>
<p>ÖSTERREICHISCHE NATIONALBANK</p> <p>Gewässer-Monitoring</p>	<p>www.salesianer.com</p> <p>Artenschutzprojekt Urforelle</p>
<p>SUBARU Confidence in Motion</p> <p>Zurverfügungstellung eines Leihfahrzeuges</p>	<p>Marketing Verein der Freunde</p>
<p>JACQUES LEMANS</p> <p>Nationalparkuhr, Shop</p>	<p>Untersuchung spätmittelalterliche und neuzeitliche Textilien aus Goldbergbaugebieten</p>
<p>Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes</p>	<p>Wildtierortung im NPHT</p>

Organisation der Nationalpark-Verwaltung

Die vielfältigen Aufgaben der Nationalpark-Verwaltung verlangen nach einer effizienten und effektiven Aufbauorganisation. Hoheitliche Aufgaben, also die Nationalpark-Verwaltung als Behörde, sind innerhalb der Organisation des Amtes der Salzburger Landesregierung am besten angesiedelt. Dagegen ist es für die Kernaufgaben der Nationalpark-Verwaltung von den Förderungen der Kulturlandschaft und Nationalpark-Region bis hin zum Naturraum-Management, zur Wissenschaft & Forschung sowie zur Bildung & Besucherinformation zweckmäßig, einen Nationalparkfonds zur Verfügung zu haben, dessen Steuerung einem Kuratorium obliegt, in welchem die Nationalpark-Gemeinden, die Grundeigentümer, das Lebensministerium und die Landesregierung gleichberechtigt vertreten sind.

Kuratorium

**Im Jahr 2015 fanden vier Kuratoriumssitzungen statt:
20. Januar, 08. April, 09. Juli, 20. Oktober**

Kuratoriumsmitglieder und -ersatzmitglieder:

LH-Stv. Dr. RÖSSLER Astrid, Vorsitzende
Obmann ALTENBERGER Georg, 1. Vors.-Stv.
Bgm. ENZINGER Hannes, 2. Vors.-Stv.
RL Prof. DI HINTERSTOISSER Hermann
Univ.-Prof. Dr. BERNINGER Ulrike-G.
Bgm. LERCHBAUMER Hannes
Bgm. LAbg. OBERMOSER Michael
Bgm. a.D. ÖR STEINER Hans
Graf von MEDEM Michael

BLAIKNER Alois
Bgm. TOFERER Hans
RL Mag. KÖNIG Karin
Univ.-Prof. Dr. COMES Hans-Peter
Bgm. LOITFELLNER Peter
Bgm. NINDL Peter
HUTTEGGER Rupert
SALZMANN Matthias

VertreterIn des Bundes:

Mag. ZACHERL-DRAXLER Valerie

DI EHRENFELDNER Johannes





Fondsbeirat

**Im Jahr 2015 fanden zwei Fondsbeiratssitzungen statt:
19. März, 13. Oktober**

Fondsbeiratsmitglieder und -ersatzmitglieder:

BH Dr. GRATZ Bernhard, Vorsitzender
BH HR Mag. WIMMER Harald
AL HR DI Dr. GLAESER Othmar
KO-Stv. LAbg. OBERMOSER Michael
Mag. FITZGA Gunther
LAbg. Mag. SCHMIDLECHNER Karl
LAbg. BLATTL Rosemarie
LAbg. FUCHS Rupert
Bgm. GASSNER Manfred
Bgm. STEINER Günter
Bgm. STEINBAUER Gerhard
HUBER Otmar
GRIESSNER Sebastian
SCHARLER Anton
GEISLER Friedrich
Bgm. Ing. Mag. LOHFeyer Hubert
Bezirksstellenleiter Mag. HUFNAGL Dietmar
Dr. ATZMANSTORFER Edgar
KAD Dr. SOMMERAUER Otmar
Bgm. NINDL Peter
DI HOLZWIESER Martin
Mag. BURTSCHER Sophia
DI ZIMMERMANN Mathias
KUTIL Hans
Ing. ZANDL Josef
Univ.-Prof. Dr. DÖTTERL Stefan

DI PONGRUBER Manfred
POSCH Wolfgang
DI JORDAN Karl
LAbg. JÖBSTL Martina
Ing. WIMMER Josef
LAbg. SCHNEGLBERGER Othmar
ENZINGER Vital
LAbg. SCHEINAST Josef
Bgm. Mag. CZERNY Erich
Bgm. Dr. VIERTLER Wolfgang
Bgm. KANDLER Ernst Josef
BLAICKNER Hubert
MEILINGER Franz
KALTENHAUSER Georg
KALTENHAUSER Siegfried
Ing. Mag. RETTENEGGER Gottfried
Mag. EYMANNSBERGER Helmut
Mag. LAIREITER Christian
Ing. GÖSTL Rudolf
KO-Stv. LAbg. OBERMOSER Michael
DI ÜBLAGGER Hannes
SLUPETZKY Brigitte
DI HOLZWIESER Martin
Dr. AUGUSTIN Hannes
BJM MEILINGER Georg
Ass.-Prof. Dr. JUNKER Robert

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

MitarbeiterInnen der Salzburger Nationalpark-Verwaltung

Im Jahr 2015 waren 46 MitarbeiterInnen und zusätzlich 27 FerialarbeiterInnen in der Nationalpark-Verwaltung beschäftigt.

Nationalpark-Verwaltung

URBAN Wolfgang, DI, MBA, Nationalpark-Direktor

Naturraum-Management

LAINER Ferdinand, DI, Nationalpark-Direktor-Stv.

EBNER Günter, Berufsjäger

GRUBER Bruno, Berufsjäger

KAUFMANN Anton, Berufsjäger

LAGGER Michael, Berufsjägerlehrling (ab 01.05.2015)

Wissenschaft & Forschung

BAUCH Kristina, Mag.

HOCHWIMMER Barbara, Mag., Geographisches Informationssystem

BERGER Sonja, Bibliothek

NEUMAYER Beatrix, Dr., Tierärztin

Bildung & Besucherinformation

KIRCHNER Maria (bis 30.04.2015)

PECILE Anna (ab 01.07.2015)

RIEDER Ferdinand

KASERER Silvia

ROTH-CALLIES Nina, Haus Könige der Lüfte

HOFER Gerhard, Schaubergwerk

HOFER Johannes, Schaubergwerk

KAVELAR Christian, Schaubergwerk

BREINL Christoph, Schaubergwerk

BERNERT Kurt, Schaubergwerk

SCHLÄFFER Valentin, Zivildienstler (bis 30.06.2015)

Gebietsbetreuung

LERCH Stefan

MILLGRAMMER Hannes, Wegarbeiter

RENDL Norbert, Wegarbeiter

FEDRA Alexander, Zivildienstler (bis 30.06.2015)

VORREITER Harald, Zivildienstler (ab 01.07.2015)

Rechtsdienst

SCHWEIGER Ariane, Mag. Dr.

Sekretariat

EBERL Katharina

KALCHER Maria

MAYER Veronika

Reinigung

MAIER Karin, NPV Mittersill (bis 13.02.2015)

GRATZ Andrea, NPV Mittersill (ab 02.02.2015)

REITER Barbara, Haus Könige der Lüfte

Nationalpark-Ranger

ALTENBERGER Stefan

HEIDER Ekkehard

HOFER Herbert

HÖLZL Alexander

HUTTER Martha

KENDLBACHER Robert

KIRCHNER Maria

MEIXNER Patrick

MUHR Hannes

NAGLMAYR Hans

SCHMUCK Herbert

SCHUH Werner

STURM Gerald

Nationalpark-FerialpraktikantInnen

AICHNER Eva-Maria

AIGNER Christina

EDER Jasmin

EGGER Theresa

FOISNER Vera

GERMANN Felix

GOLLER Sebastian

GRANIG Melanie

GRODER Michaela

HASENAUER Leonie

HAUSER Lena

HÖLZL Christa

HOFMANN Pia

KAMERER Tobias

KATSIKIDES Andreas

KRÖLL Benjamin

KRÖLL Patrick

KRÖLL Thomas

LEMBERGER Norbert

MACHEINER Viktoria

NINDL Anna

OBERAIGNER Alexandra

PECILE Anna

RAINER Tanja

WECHSELBERGER Nadine

WOLLMARKER Daniela

ZEHENTMAYR Lena

Ausblick



Die in den letzten Monaten des Jahres 2015 bereits intensive Beschäftigung des gesamten Teams der Nationalpark-Verwaltung mit dem Managementplan 2016-2024 begleitet uns nahtlos in das neue Arbeitsjahr. Teile dieses Managementplanes – wie die Neuausrichtung der Förderrichtlinien des Nationalparkfonds – werden dabei in bewährter Weise mit den betroffenen Interessensvertretungen von Beginn an partnerschaftlich ausgearbeitet. Das nimmt naturgemäß mehr Zeit in Anspruch, macht sich aber spätestens bei einer reibungslosen Umsetzung bezahlt.

Andere Teile – wie die neuen Vertragsnaturschutz-Vereinbarungen betreffend die Prozessschutzflächen für die IUCN II Anerkennung wurden entsprechend dem Ziel der Effektivitätssteigerung neu verhandelt und sind dank der guten Partnerschaft mit den betroffenen bäuerlichen Grundeigentümern bereits in Kraft. Die konstruktiven Verhandlungen mit den Österreichischen Bundesforsten werden noch im ersten Halbjahr abzuschließen sein und lassen auf diesen Flächen sogar noch eine wirksamere und langfristige Absicherung von Prozessschutz und Wildnis erwarten als bisher.

Der im Oktober 2015 nach einem umfangreichen Wildnis - Audit im Untersulzbachtal durch die European Wilderness Society (EWS) verliehene „Wilderness-Gold-Status“ soll nicht nur zeigen, dass wir unsere Rolle und unsere Potenziale im internationalen Naturschutz richtig erkannt haben, sondern soll auch Motivation sein, unser großes Engagement im Bereich dieser europäischen Wildnis-Politik fortzusetzen. Als einen wirklichen Meilenstein dabei sehe ich die einmalige Chance, im Unter- und Obersulzbachtal 3.000 ha wertvollste Urlandschaft anzukaufen. Von den Kaufverhandlungen bis zur Sicherstellung der Finanzierung sind alle Voraussetzungen abgearbeitet und sollte sehr bald der entscheidende Abschluss erfolgen können.

Damit beginnt dann gleichzeitig die Herausforderung, dieses höchstwertige „Anlagevermögen“ auch naturschutzfachlich in Wert zu setzen. Von der Ausweisung eines Sonderschutzgebietes über die Einrichtung eines Langzeit Gebietsmonitorings bis zum Betrieb von Wildnisschule und Wildniscamps reichen unsere Visionen und Ideen, welche wir gemeinsam mit unseren Entscheidungsträgern in konkrete Ziele und Maßnahmen umsetzen wollen.



Dipl.Ing. Wolfgang URBAN, MBA
Nationalpark-Direktor

Kontakt



Nationalpark-Verwaltung

Nationalpark-Zentrum

Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill

Telefon: 06562/40849

Fax: 06562/40849-40

e-mail: nationalpark@salzburg.gv.at

Web-Info: www.nationalpark.at

Web-Info: www.hohetauern.at



 **Nationalpark[®]
Hohe Tauern**

www.hohetauern.at